

---

# 70 Jahre Sozialverband VdK NRW

---



Gestern,  
heute –  
und in Zukunft

SOZIALVERBAND

**VdK**

NORDRHEIN-WESTFALEN



**Zukunft sozial gestalten**

Von Beginn an hat der Sozialverband VdK die Entwicklung des Sozialstaats kritisch begleitet, auf zahlreiche Missstände hingewiesen, Versorgungslücken aufgedeckt und Reformen vorangetrieben. Die wichtigsten „Meilensteine der Sozialpolitik“ haben wir zusammengefasst. Diese werden Ihnen beim Lesen der Festschrift immer wieder ins Auge fallen.

### Meilenstein der Sozialpolitik 1950

**Bundesversorgungsgesetz (BVG):**  
Damit wurde ein bundesweit einheitliches Versorgungsrecht für alle Kriegsoffer geschaffen. Der erste große sozialpolitische VdK-Erfolg.

### Meilenstein der Sozialpolitik 1957

Durch Einflussnahme des VdK:  
**Einführung der dynamischen Rente,**  
Inkrafttreten des Körperbehindertengesetzes.

# Inhalt

Grußwort von Armin Laschet, <i>Ministerpräsident des Landes NRW</i>	4
Grußwort von André Kuper, <i>Präsident des Landtags NRW</i>	5
Grußwort von Verena Bentele, <i>Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland</i>	6
Grußwort von Horst Vöge, <i>Vorsitzender des Sozialverbands VdK NRW</i>	7
<b>Wir sind der VdK in NRW</b> <i>Eine starke Gemeinschaft stellt sich vor</i>	8
<b>Mitgliederboom hält an</b> <i>Die positive Entwicklung in Zahlen</i>	10
<b>Ehrenamt ist unser Rückgrat</b> <i>Das große Engagement und die vielfältigen Möglichkeiten</i>	11
<b>Wertvolles Wissen – neue Ideen</b> <i>Wie der VdK von bewährten und jungen Kräften profitiert</i>	12
<b>Aus Erfahrung erfolgreich</b> <i>Die Bilanz von Thomas Zander, Geschäftsführer des Sozialverbands VdK NRW</i>	14
<b>„Wir erreichen immer etwas“</b> <i>Interview mit Robert Walter, Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses im VdK NRW</i>	18
<b>So funktioniert Inklusion</b> <i>Der „vilmA“-Preis für Menschen mit Behinderung in Beschäftigung und Ausbildung</i>	20
<b>Ohne Wissen geht es nicht</b> <i>Das umfangreiche Seminarprogramm</i>	21
<b>Starke Stimme in den Medien</b> <i>Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</i>	22
<b>Erholung pur im Sauerland</b> <i>Das VdK-Hotel „Zum Hallenberg“ in Bad Fredeburg</i>	24
<b>Wohnen für alle</b> <i>Die WSG Wohnungs- und Siedlungs-GmbH</i>	26
<b>Unermüdlich im Einsatz</b> <i>Wie Mitglieder auch in anderen Bereichen aktiv und erfolgreich sind</i>	28
<b>„Den Sozialstaat gestalten“</b> <i>Interview mit Horst Vöge über die Herausforderungen der Zukunft</i>	30
<b>Zukunftsthema des VdK NRW: Inklusion</b>	34
<b>Zukunftsthema des VdK NRW: Pflege</b>	36
<b>Zukunftsthema des VdK NRW: Armut</b>	38
<b>Zukunftsthema des VdK NRW: Digitalisierung</b>	40
<b>Wie alles begann ...</b> <i>Der schwere Weg für Kriegsoffer, Hinterbliebene, Waisen und Witwen nach dem Zweiten Weltkrieg</i>	42
<b>Der VdK NRW im Überblick</b> <i>Vorstand, Gremien, Ausschüsse, Fachgruppen, Kreisverbände, Rechtsabteilungen und Mitarbeiter</i>	46
<b>Impressum</b>	55

## Grußwort von Armin Laschet

70 Jahre Sozialverband VdK in Nordrhein-Westfalen – zu diesem ebenso beeindruckenden wie wichtigen Jubiläum gratuliere ich herzlich!



**Armin Laschet**

*ist seit 2017 Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen.*

Seit 1948 gibt der VdK hierzulande jenen eine Stimme, die auf die Unterstützung und Solidarität einer starken Gemeinschaft angewiesen sind. Damals, in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, waren es vor allem die Kriegsoffer: Verwundete, ihre Familien oder die Hinterbliebenen gefallener Soldaten. Für diese Menschen war der VdK zuallererst, noch bevor er erste Erfolge im Bereich der sozialen Versorgung erreichte, Hoffnung und erlebte Gemeinschaft. Die Menschen spürten, dass sie nicht allein waren. Sie setzten sich gemeinsam für ihre berechtigten Interessen ein und konnten sich Gehör verschaffen.

Heute ist der VdK mit seinen 340.000 Mitgliedern in Nordrhein-Westfalen der größte Sozialverband unseres Landes. Er hat sich zu einem modernen Dienstleister entwickelt, getragen von über 8.600 ehren- und 320 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gemeinschaft erleben seine Mitglieder nach wie vor. Sie wissen: Beim VdK hört man mir zu. Sei es im Ortsverband bei einer Tasse Kaffee oder in einer der vielen Beratungsstellen in unserem Land im Gespräch mit dem Sozialrechtsexperten.

Aus seiner Kompetenz im Bereich der Sozialpolitik ergibt sich – neben dem Vereinsleben vor Ort und der Sozialrechtsberatung – fast zwangsläufig die dritte wichtige Aufgabe, der sich der VdK von Anfang an verschrieben hat: die Vertretung der Interessen seiner Mitglieder gegenüber der Politik. Hier ist der VdK zu einem unverzichtbaren Partner geworden. Er führt der Politik deutlich vor Augen, wo es hakt und wo die Bedürfnisse der Menschen noch stärker zu berücksichtigen sind. Dass er dabei auch unbequem sein kann, spricht für den VdK. Denn sein besonderes Markenzeichen ist die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Betroffenen – Menschen mit Behinderung, Pflegebedürftige, Rentnerinnen und Rentner und Patientinnen und Patienten.

Nordrhein-Westfalen folgt bis heute dem von Ministerpräsident Karl Arnold bereits 1950 formulierten Anspruch, das soziale Gewissen der Bundesrepublik Deutschland zu sein. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, braucht es das dauerhafte konstruktive Ringen um Lösungen, die möglichst vielen Menschen gerecht werden. Diese politische Kultur hat der VdK über die Jahrzehnte mitgeprägt und so einen unverzichtbaren Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft geleistet.

Die Landesregierung fühlt sich bis heute dem politischen Erbe des sozialen Ausgleichs und der sozialen Gerechtigkeit verpflichtet. Unser Ziel ist es, für alle hier lebenden Menschen soziale Sicherheit und Teilhabe sicherzustellen. Ich bin sicher: Der VdK wird sich auch in Zukunft kompetent, kritisch und engagiert einbringen. So, wie er es seit nunmehr 70 Jahren tut. Dafür meinen Dank und Respekt!

Armin Laschet

## Grußwort von André Kuper

Verehrte Mitglieder und Freunde des Sozialverbands VdK Nordrhein-Westfalen!



**André Kuper**

*ist seit 2017 Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen.*

Mit herzlicher Freude übermittle ich dem VdK NRW zu seinem 70-jährigen Bestehen die Gratulation des Landtags Nordrhein-Westfalen und füge meine persönlichen Glück- und Segenswünsche hinzu.

Seit Gründung des nordrhein-westfälischen Landesverbands im Oktober 1948 setzt sich der VdK unermüdlich für die Rechte von Rentnerinnen und Rentnern, Menschen mit Behinderung, Kriegs-, Wehrdienst- und Unfallopfern, Arbeitslosen und Pflegebedürftigen ein und vertritt ihre Interessen. Die Verantwortlichen des Verbands sehen es als ihre Aufgabe an, für mehr soziale Gerechtigkeit zu sorgen, damit grundsätzlich niemand ins gesellschaftliche und finanzielle Abseits gedrängt wird. So gebührt allen Engagierten im VdK Respekt und Anerkennung für ihre vielfältige Unterstützungsarbeit. Nach dem Selbstverständnis sieht sich dieser große Sozialverband in der Pflicht, die Politik kritisch zu beobachten und sich einzumischen, wenn politische Entscheidungen zu Benachteiligungen von Hilfsbedürftigen führen könnten.

Notwendige Reformen mit sozialer Gerechtigkeit in Einklang zu bringen, ist oft nicht leicht, doch die rund 340.000 VdK-Mitglieder, die in NRW in 43 Kreis- und fast 800 Ortsverbänden organisiert sind, tragen maßgeblich zur Zukunftsfähigkeit unseres Sozialstaats bei.

Mein Dank gilt dem VdK und seinen überwiegend ehrenamtlich tätigen Mitstreitern, die ein gelebtes Vorbild für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft sind. Ausdrücklich möchte ich Sie alle ermutigen, auch in Zukunft an Ihrem Engagement für Menschen festzuhalten, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Mein ausdrücklicher Dank darüber hinaus gilt dem VdK NRW für seine kritische, aber stets faire Begleitung und Beratung unseres Parlaments in allen Fragen sozialer Gesetzgebung. Der Landtag braucht die Stimme des VdK auch in Zukunft.

Ich wünsche dem VdK NRW bei seiner zukünftigen Arbeit und Aufgabenerfüllung Erfolg und eine glückliche Hand. Mit Freude sehe ich der Jubiläumsfeier zum 70. VdK-Geburtstag am 23. November 2018 im Landtag Nordrhein-Westfalen entgegen, für die ich gerne das Herzstück unseres Parlaments – den Plenarsaal – zur Verfügung stelle. Dort sehen wir uns!

Mit herzlichen Grüßen

André Kuper

## Grußwort von Verena Bentele

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit seiner Gründung vor 70 Jahren schreibt der Sozialverband VdK Nordrhein-Westfalen eine große Erfolgsgeschichte: Aktuell zählt der Landesverband rund 340.000 Mitglieder – so viele wie noch nie. Allein in den vergangenen vier Jahren sind rund 55.000 Menschen in den VdK eingetreten.

Diese Zahlen zeigen: Der VdK wird in der Region dringend gebraucht. Zum einen wegen seiner Rechtsberatung, über die er Menschen zu ihrem Recht in sozialrechtlichen Fragen verhilft. Zum anderen wegen der starken sozialpolitischen Vertretung seiner Mitglieder bei den Themen Rente, Pflege, Gesundheit, soziale Gerechtigkeit, Teilhabe und Behinderung.

Ein weiterer Grund, weshalb sich viele Menschen für den Verband entscheiden, ist sein starkes Ehrenamt. Aktuell hat der VdK in Nordrhein-Westfalen 8.600 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese unterstützen hilfsbedürftige VdK-Mitglieder im Alltag und begleiten sie etwa zu Arztterminen, besuchen sie im Krankenhaus, lesen ihnen vor oder hören einfach zu. Ehrenamtliche sind für den Verband einfach unverzichtbar.

Zum Profil des VdK Nordrhein-Westfalen gehört außerdem „vilma“, der VdK-Preis für Menschen mit Behinderung in Beschäftigung und Ausbildung. Vorbildlich ist dieser Preis, weil er die Leistung behinderter Menschen im Berufsleben würdigt und für Offenheit und Anerkennung ihrer Fähigkeiten bei Arbeitgebern wirbt.

Mit der Veranstaltungsreihe „Soziales Forum“, die sich immer einem aktuellen Thema widmet, setzt der VdK Nordrhein-Westfalen Zeichen als sozialpolitischer Akteur. Auch überzeugt der Verband in der Region durch seine Glaubwürdigkeit als starker Interessenvertreter für weite Teile der Bevölkerung. Der VdK ist ein Verband für alle: Rentnerinnen und Rentner, Menschen mit Behinderung, Familien, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen. Für diese Menschen setzt sich der VdK ein und kämpft für einen starken Sozialstaat, der allen ein gutes Leben ermöglicht.

Ich wünsche dem Sozialverband VdK Nordrhein-Westfalen weiterhin viel Stärke für seinen Einsatz für das soziale Miteinander in unserer Gesellschaft.

Verena Bentele



**Verena Bentele**

ist seit Mai 2018 Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland.

## Grußwort von Horst Vöge

Als unsere Gründerväter und -mütter im Oktober 1948 den VdK Nordrhein-Westfalen aus der Taufe hoben, dürften sie nicht geahnt haben, dass die Organisation in sieben Jahrzehnten noch gebraucht werden würde. Denn mit dem Namen hatten sie ein klares Ziel vorgegeben. Der „Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen von Nordrhein-Westfalen“ wollte die Situation der 1,5 Millionen Kriegsverwundeten, Kriegerwitwen und -waisen verbessern, die in den unmittelbaren Nachkriegsjahren jeden Tag aufs Neue um ihr Überleben kämpfen mussten.

Wer sich für Bedürftige, für die Benachteiligten in der Gesellschaft einsetzt, weiß: Die Arbeit hört nie auf. Ist die eine erledigt, steht die nächste an. Der VdK ist mit der Zeit gegangen, hat immer wieder neue Themen erkannt und aufgegriffen, den Finger in die Wunde gelegt und ist heute eine starke Lobby für Menschen, die Unterstützung brauchen: Rentner, Menschen mit Behinderung, Pflegebedürftige, Unfallopfer, Arbeitslose, Hinterbliebene – eine Liste ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Wir haben viel erreicht, keine Frage. Aber wir sind noch lange nicht am Ziel, solange Menschen weiter ins gesellschaftliche Abseits gedrängt werden. Der Sozialverband VdK in NRW wird am Ball bleiben, um die Zukunft sozial zu gestalten. Dabei werden wir unsere bekannten Themen nicht vernachlässigen, aber auch neue aufgreifen. Veränderungen in der Arbeitswelt und die Zukunftsfähigkeit des Sozialstaats sowie die besorgniserregenden populistischen Strömungen in unserer Gesellschaft sind nur zwei davon.

Nicht nur die Gesellschaft, auch wir als Verband stehen vor großen Veränderungen und Herausforderungen. Ein Beispiel: Wie wird der technische Fortschritt unsere Arbeit beeinflussen und verändern? Die größte Gruppe unter unseren Mitgliedern bilden inzwischen Menschen im erwerbsfähigen Alter – also Menschen, die tagtäglich mit Computer und Smartphone umgehen. Wie muss sich unsere Arbeit verändern, wie können wir unsere Ehrenamtlichen unterstützen und ihnen professionelle Instrumente an die Hand geben?

Die 70-jährige Erfolgsgeschichte des Sozialverbands VdK in NRW ist eine Story, die Menschen geschrieben haben. Menschen, die sich im Verband engagieren. Ohne die unzähligen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und ohne die hauptamtlichen Mitarbeiter wäre der VdK nicht das, was er heute ist. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die in den vergangenen Jahren für den VdK unermüdlich im Einsatz waren. Wie gesagt: Eine Gesellschaft ist nur so stark wie jedes ihrer Mitglieder. Das gilt auch für den VdK.

Horst Vöge



**Horst Vöge**

ist seit 2016 Vorsitzender des Sozialverbands VdK NRW und seit 2017 Vizepräsident des VdK Deutschland.

# Wir sind der VdK in NRW

Seit 70 Jahren engagieren sich im VdK Nordrhein-Westfalen ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter für soziale Gerechtigkeit.

## Eine starke Gemeinschaft:

Mit rund 340.000 Mitgliedern in Nordrhein-Westfalen sind wir einer der größten Landesverbände im Sozialverband VdK. Gegründet im Oktober 1948, um für eine ausreichende Versorgung der Bedürftigen einzutreten, ist der inzwischen bundesweit knapp 1,9 Millionen Mitglieder zählende Sozialverband heute die stärkste Interessenvertretung für Menschen, die sozial benachteiligt sind. Und NRW hat gleich zwei starke Stimmen in Berlin: Der Landesvorsitzende Horst Vöge und seine Stellvertreterin Katharina Batz sind Vizepräsident beziehungsweise -präsidentin des Bundesverbands.



Der VdK weckt zunehmend auch bei jüngeren Menschen das Interesse – getreu dem Motto „Zukunft sozial gestalten“.

## Ein verlässlicher Partner:

Wir setzen uns ein für Rentnerinnen und Rentner, Menschen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten, Pflegebedürftige, Arbeitslose, Opfer von Unfällen und Gewalt, für Hinterbliebene, Kriegs- und Wehrdienstopfer. Wir sorgen dafür, dass sie zu ihrem Recht kommen. Wir

vertreten unsere Mitglieder vor den zuständigen Behörden und Sozialgerichten, in Widerspruchsverfahren und teilweise auch vor den Verwaltungsgerichten. Allein im Zeitraum von 2013 bis 2017 wurden vor den Sozialgerichten landesweit rund 26.000 Klageverfahren abgeschlos-

sen und dabei mehr als 50 Millionen Euro für die Kläger erstritten.

## Ein Kämpfer für soziale Gerechtigkeit:

In den ersten Jahren ging es um die angemessene Versorgung der vom

## Ich bin im VdK, weil ...



„... der VdK ein Verband ist, der Menschen in Not unterstützt – auch in Situationen, in denen sie nicht weiterwissen. Ich finde die

Zusammenarbeit im VdK ganz toll, die Atmosphäre untereinander ist schön, alle arbeiten mit Herz und Seele und deshalb mache ich auch gerne mit.“

Emine Kaya



„... ich Hilfe brauchte und von Familie und Freunden gehört hatte, dass ich dort gut aufgehoben wäre. Geblieben bin ich, weil die Atmosphäre und

das Miteinander ganz wunderbar sind. Die Menschen sind freundlich und hilfsbereit und sind für mich richtig gute Freunde geworden.“

André Thielen



„... der VdK für mich da war, als ich überall zu hören bekam: ‚Wir sind nicht für Sie zuständig!‘ In einer Zeit, in der ich kaum noch Kraft hatte, um

zu kämpfen, kämpfte der VdK für mich. Heute habe ich selber wieder Kraft und setze diese ehrenamtlich im VdK ein.“

Petra Haefner

Krieg Betroffenen. Inzwischen nimmt der VdK die Interessen aller Sozialversicherten wahr. Durch unser sozialpolitisches Engagement sorgen wir auf Bundes-, Landes-, Kreis- und Ortsebene für soziale Gerechtigkeit – niemand darf ins gesellschaftliche oder finanzielle Abseits gedrängt werden, weder Arme, Alte oder Schwache noch Menschen mit Behinderung. Denn jede Gesellschaft ist nur so stark wie jedes ihrer Mitglieder. Unser Motto: „Zukunft sozial gestalten“.

## Ein kompetenter Dienstleister:

Rund 8.600 ehren- sowie 320 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen unseren Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite. Zu den Angeboten gehören unter anderem die Beratung in allen sozialrechtlichen Fragen vom Schwerbehinderten- bis zum Rentenrecht und Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen in den Bereichen Sozialpolitik und -recht. Außerdem gibt es Reiseangebote für Mitglieder, die Möglichkeit, preiswert und gut Urlaub in unserem Erholungshotel zu machen, und sich jeden Monat in der VdK-ZEITUNG über aktuelle Entwicklungen zu informieren.

## Ein Vorbild im Ehrenamt:

Wer im VdK Mitglied ist, wird nicht nur betreut und beraten, sondern

kann sich in den 43 Kreis- und rund 800 Ortsverbänden selbst aktiv am Verbandsleben beteiligen – in Vorständen und Arbeitsgruppen, in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, bei der Betreuung von Mitgliedern oder auch als ehrenamtlicher Sozialrichter. In Nordrhein-Westfalen stellt der VdK allein 267 ehrenamtliche Richterinnen und Richter. Einmal Ehrenamt, immer Ehrenamt: Viele unserer Mitglieder engagieren sich zudem in anderen Vereinen und Verbänden und setzen sich auf vielfältige Art und Weise für Dritte ein.

Meilenstein der Sozialpolitik  
1974

Inkrafttreten des neuen **Schwerbehindertengesetzes (SchwbG)**, worauf der VdK viel Einfluss genommen hatte.



Ausflüge prägen den Zusammenhalt im VdK. Hier war der Ortsverband Reckenfeld aus dem Kreis Steinfurt unterwegs.

## Ich bin im VdK, weil ...



„... ich mit meiner Mitgliedschaft den Verband stärken wollte, denn der Verband ist der größte Lobbyist für die sozial benachteiligten

Menschen in Deutschland. Der VdK hat mir persönlich und meiner Frau durch fachlichen Rat im Schwerbehindertenrecht sehr geholfen.“

Franz Streit



„... für ein gelingendes Leben ein Ehrenamt ein ganz wichtiger Faktor ist. Der VdK bietet mir die Möglichkeit, etwas Wertvolles für andere zu

tun. Ich weiß, dass sich der VdK für alle sozialen Bereiche einsetzt und kämpft, denn eine gute Sozialpolitik nutzt allen.“

Theresia Fett



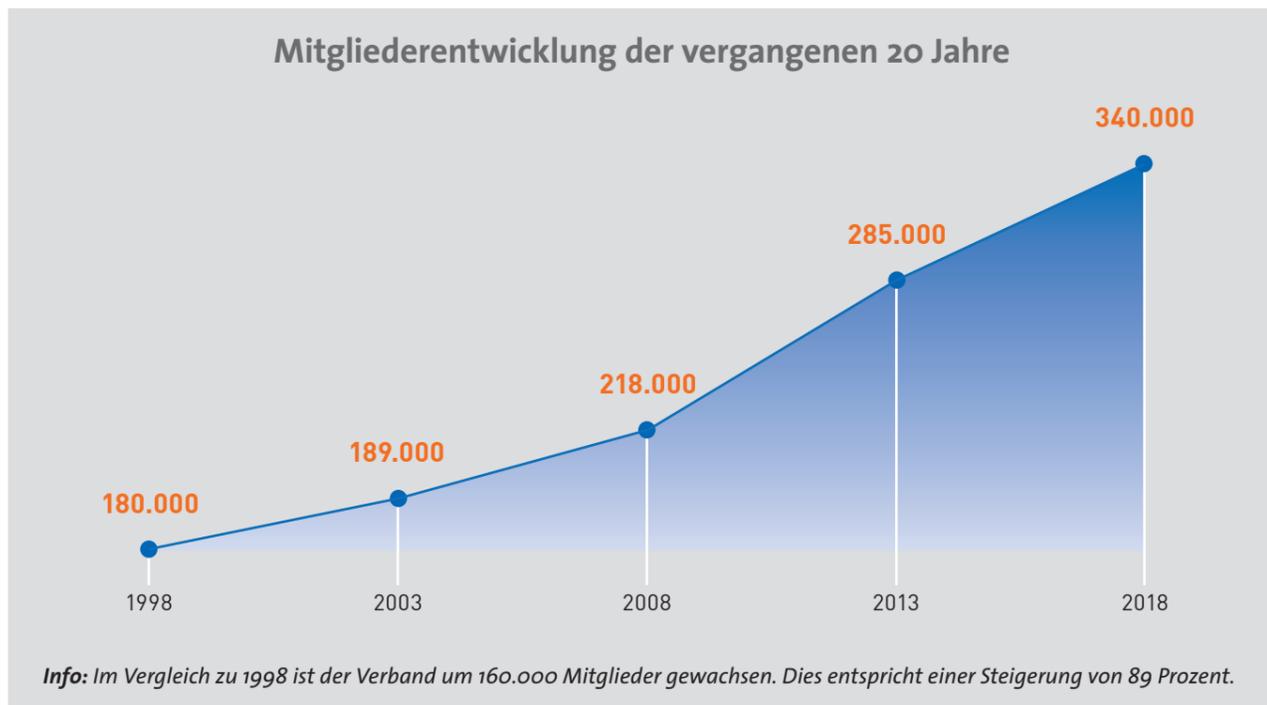
„... ich begriffen habe, dass der Einzelne in der Regel zu schwach ist, seine Interessen gegenüber Institutionen durchzusetzen und man sich deshalb

besser in einer Gemeinschaft von Gleichbetroffenen organisiert.“

Franz-Josef Sauer

# Mitgliederboom hält an

Der Sozialverband VdK NRW ist auf Erfolgskurs und stärker als jemals zuvor.



Immer mehr Menschen schenken dem Sozialverband VdK ihr Vertrauen. Über 340.000 Mitglieder zählt der Verband in Nordrhein-Westfalen – das sind 122.000 mehr als noch vor zehn Jahren. Tendenz steigend! Damit ist der VdK NRW hinter dem VdK Bayern der zweitgrößte Landesverband in Deutschland. Bundesweit hat

der Verband 1,9 Millionen Mitglieder. Gerade die kompetente Sozialrechtsberatung und Vertretung vor den zuständigen Behörden sowie vor den Sozialgerichten werden von den Menschen wahrgenommen und sehr geschätzt. Ein Beleg: Nahezu jedes neue Mitglied bei uns in NRW benötigt direkt die Hilfe des VdK.

## Noch mehr Zahlen: Der Verband wird jünger

- Die größte Altersgruppe innerhalb des VdK NRW bilden 46- bis 65-Jährige. Ihr Anteil liegt bei über 60 Prozent.
- Ausgeglichen ist die Geschlechterbilanz: 51 Prozent der Mitglieder sind Männer, 49 Prozent Frauen.
- Die Zahl der Neumitglieder unter 20 Jahren hat sich in den vergangenen fünf Jahren verdreifacht.
- Fast jeder Zweite schließt sich über das Internet dem VdK NRW an – allein in 2018 werden es über 11.000 Online-Beiträge sein. Rekord!

# Ehrenamt ist unser Rückgrat

Was wäre der VdK ohne seine ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Auf jeden Fall ein Verband mit viel weniger Menschlichkeit!



Im VdK NRW sind rund 8.600 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv. Sie bilden das Rückgrat des Verbands. Denn: Sie kümmern sich um die Mitglieder – um Menschen ohne Arbeit, mit Behinderung, um Kranke, Ältere und Pflegebedürftige. Wer sich im VdK NRW engagieren möchte, hat vielfältige Möglich-

keiten – im Vorstand eines Kreis- oder Ortsverbands, in Fachgruppen, in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit oder als ehrenamtlicher Sozialrichter. Wertvolle Tipps und Unterstützung bietet ein 420-seitiger Leitfaden, den der Landesverband zur Verfügung stellt.

In allen Verbandsstufen gibt es zahlreiche Veranstaltungen. Vorträge zum Beispiel informieren über aktuelle sozialpolitische Themen und geben den Mitgliedern wichtige Informationen an die Hand. Natürlich kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz, denn das Miteinander ist unverzichtbar in unserem Verband.

Auf allen Verbandsebenen treffen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtige Entscheidungen und sorgen mit einer



Als Delegierte wählen ehrenamtliche Kräfte die Vorstände und bestimmen die Zukunft des Verbands mit.

strategischen Planung dafür, dass der VdK noch lange seine Ziele erfüllen kann: Seine Mitglieder bei sozialpolitischen, sozialrechtlichen und vor allem menschlichen Anliegen zu unterstützen. Ohne das ehrenamtliche Engagement wäre das in dieser Form gar nicht möglich.



Der VdK-Leitfaden für Ehrenamtler

# Wertvolles Wissen – neue Ideen

Der VdK NRW profitiert im Ehrenamt von erfahrenen wie auch jungen Kräften – so erleben das Karl-Heinz Fries (75) und Marcia Müller (30) in ihrem Alltag.



Karl-Heinz Fries (75)

**S**eit zwei Jahrzehnten leistet Karl-Heinz Fries als landesweit „dienstältester“ Kreisvorsitzender in Siegen-Olpe-Wittgenstein, der gleichzeitig dem Ortsverband Burbach vorsteht, wertvolle Basisarbeit. Darüber hinaus war er ab 2010 aber auch sechs Jahre lang Vorsitzender des Landesverbands sowie bis 2017 Vizepräsident des VdK Deutschland – und setzte sich somit auf allen Verbandsstufen erfolgreich für die Interessen von sozial benachteiligten Menschen ein.

## Seit wann sind Sie im Sozialverband VdK?

Ich bin 1995 Mitglied geworden: Nachdem mich zwei Mitglieder des Ortsvorstands Burbach gefragt hatten, ob ich ihnen nicht helfen könnte ...

## Warum sind Sie in den Verband eingetreten?

Der damalige Vorsitzende suchte einen Nachfolger. „Sie können das“, waren er wie auch sein Mitstreiter, der Kassierer, überzeugt. Bei beiden spielte die Gesundheit nicht mehr mit, aber mir fiel auf, dass ihnen die Aufgabe ans Herz gewachsen war. Der VdK war ein Teil ihres Lebens geworden – und weil mich meine Frau unterstützte, habe ich „Ja“ gesagt.

## Waren Sie von Beginn an aktives Mitglied oder hat sich das ehrenamtliche Engagement später ergeben?

Ich war gerade mal neun Monate Mitglied, als ich die Leitung des Ortsverbands von meinem Vorgänger übernommen habe. Diese Entscheidung habe ich nie bereut – und bin froh, was sich daraus entwickelt hat.

## Welche Themen lagen und liegen Ihnen besonders am Herzen?

Mir ist vor allem die Nähe zu den einzelnen Menschen wichtig – seien es Menschen ohne Arbeit, mit Behinderungen, Ältere, Einsame, Hilfsbedürftige oder Trauernde. Für sie biete ich einen Sprechtag in meinem Haus an, der nach wie vor rege in Anspruch genommen wird. Für mich gibt es nichts Schöneres, als wenn jemand sagt, dass ich ihm helfen konnte! Neben dem Einsatz für den Einzelnen braucht ein Sozialverband aber auch den Einsatz für alle. Beim VdK NRW, als Mitglied des Landesverbands- und des Sozialpolitischen Ausschusses sowie schließlich als Vorsitzender, habe ich daher ebenso wie als Vizepräsident auf Bundesebene unseren Einfluss gegenüber der Politik geltend gemacht, um die Gegenwart und Zukunft – getreu unserem Motto – sozialer zu gestalten.

## Ihr größter Erfolg im und für den Verband?

Ehrenamtliche Arbeit in einem Sozialverband zielt nach meiner Überzeugung darauf ab, sich wirkungsvoll für die Menschen einzusetzen. Wenn dies gelingt, für den Einzelnen oder in der Gesamtheit, ist das ein großer Erfolg. Bei uns im Kreisverband legen wir daher auch großen Wert darauf, dass die ehrenamtlichen Gremien mit einem guten hauptamtlichen Team Hand in Hand zusammenarbeiten: So macht das Engagement Spaß und so kann die erfolgreiche Beratung und Vertretung der rund 33.000 Mitglieder aus Siegen, Olpe und Wittgenstein geleistet werden.

## Haben Sie Vorbilder im Verband?

Der größte Gewinn war für mich persönlich, dass ich bei all meinen verantwortungsvollen Aufgaben in den verschiedenen Gremien und Verbandsstufen Weggefährten kennengelernt habe, die sich in vorbildlicher Weise in den Dienst anderer gestellt haben. Von ihnen konnte ich sehr viel lernen – dafür bin ich dankbar.

## Sie sollen Dritte überzeugen, im VdK mitzuarbeiten. Was sagen Sie?

Mich bedrückt, dass die Kluft zwischen den Habenden und denen, die weniger haben, Tag für Tag weiter auseinandergeht. Der Sozialverband VdK wird heute also mehr denn je gebraucht. Um auch solche schwierigeren Zeiten zu meistern, müssen wir zum einen ältere

Mitstreiter mit ihren besonderen Erfahrungen einbeziehen. Aber gerade auch jüngeren Menschen möchte ich Mut machen, ihre Kraft und ihre Ideen einzubringen: Dieser Einsatz macht Sinn und ist unser Beitrag für eine soziale Zukunftsgestaltung.

Bitte vervollständigen Sie diesen Satz: Ohne den VdK wäre unser Land ...

... um ein wichtiges soziales Korrektiv ärmer, das sich nachhaltig für den gesellschaftlichen Frieden einsetzt.



Marcia Müller (30)

**M**arcia Müller (30) aus Solingen engagiert sich in gleich zwei Ortsverbänden – als Kassiererin in Wuppertal-Unterbarmen und als stellvertretende Kassiererin sowie Beisitzerin für die „Jüngere Generation“ in Solingen/Remscheid. Außerdem prüft sie für den Kreisverband Bergisch Land die Kasse.

## Seit wann sind Sie im Sozialverband VdK?

Ich bin seit März 2012 Mitglied im Sozialverband VdK.

## Warum sind Sie in den Verband eingetreten?

Während meiner Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation habe ich in acht Grundschulen in Solingen und in Remscheid Chöre geleitet – Inklusionsgruppen auch mit körperlich und geistig behinderten Kindern. Die Schicksale der Familien bekam ich dadurch persönlich mit. Bei einem Chorauftritt beim VdK wurden wir herzlich dort aufgenommen. Dort traf ich auch meinen Partner. Durch ihn erfuhr ich, was der VdK ist: Ein Ansprechpartner, der mir in sozialen Fragen zur Seite steht, mich in der Öffentlichkeit vertritt und auch unangenehme Themen anspricht.

## Waren Sie von Beginn an aktives Mitglied oder hat sich das ehrenamtliche Engagement später ergeben?

Ich war direkt aktiv. Seit 2015 auch als ehrenamtliche RichterIn am Sozialgericht Düsseldorf.

## Welche Themen lagen und liegen Ihnen besonders am Herzen?

Ich denke, dass sich heutzutage jeder auf mögliche Veränderungen vorbereiten sollte, zum Beispiel darauf, dass ein Familienmitglied ein Pflegefall wird. Es betrifft immer die gesamte Familie. Weitere Themen: Werde ich gesund sein? Werde ich im Alter noch eine Rente erhalten? Werde ich arbeiten müssen, bis ich 70 bin? Wie sieht die Zukunft für meine Kinder aus?

## Ihr größter Erfolg im und für den Verband?

Für mich ist es mit am schönsten, wenn ich für den VdK singen kann. Die Mitglieder freuen sich über meine Auftritte. Dass sich die Mitglieder mit mir unterhalten und mir so viel Vertrauen entgegenbringen, dass sie mir ihr Herz ausschütten. Denn nur mit „Einfach mal zuhören“ kann man auch viel bewegen.

## Haben Sie Vorbilder im Verband?

Wenn ich ganz ehrlich bin, meinen Freund und seine Eltern, die seit Jahren bereits als Vorstandsmitglieder für den VdK tätig sind. Ich wurde ermutigt, neue Ideen mit einzubringen und wurde auch direkt ins kalte Wasser geworfen, um diese auszuprobieren. Ich konnte an Aufgaben wachsen und stand doch nie alleine da.

## Sie sollen Dritte überzeugen, im VdK mitzuarbeiten. Was sagen Sie?

Hier beim VdK geht es um die Zukunft. Heute sind schon viele Weichen gestellt. Viele Türen offen. Wenn sich die jüngere Generation nicht weiterhin aktiv einbringt, habe ich Bedenken, diese Vorteile wieder zu verlieren. Als junger Mensch habe ich noch die Kraft, die Möglichkeit und die Zeit, die Zukunft mitzugestalten.

Bitte vervollständigen Sie diesen Satz: Ohne den VdK wäre unser Land ...

... für diejenigen, die auf Unterstützung und Hilfe der Solidargemeinschaft angewiesen sind, deutlich schlechter aufgestellt.

# Aus Erfahrung erfolgreich

Der Landesgeschäftsführer des VdK NRW, Thomas Zander, zieht zum Jubiläum eine positive Bilanz.



Seit 2006 ist Thomas Zander Geschäftsführer des VdK NRW. Zuvor war er sechs Jahre in gleicher Funktion beim Kreisverband Siegen-Olpe-Wittgenstein tätig. VdK-Mitglied ist er seit 1997.

Das Jubiläum zum 70-jährigen Bestehen unseres Landesverbands ist ein guter Zeitpunkt zu danken für den Einsatz der vielen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter unseres Landesverbands, die kompetent und beherzt Arbeit leisten.

Es ist aber auch der richtige Zeitpunkt für eine kurze Bestandsaufnahme. Der Blick in die Vergangenheit zeigt, dass auch nach sieben Jahrzehnten immer noch eine große Anzahl von Menschen gebraucht wird – Menschen die sich ehrenamtlich für die großartige soziale Grundidee unseres Verbands begeistern, nämlich Gerechtigkeit und Teilhabe am sozialen Leben für Menschen in jedem Alter und ganz unterschiedlichen Lebens-

lagen zu erreichen. Das geschieht in unseren 43 Kreisverbänden und in fast 800 Ortsverbänden Woche für Woche. Rund 8.600 aktive Ehrenamtliche kümmern sich dort um die Mitglieder und ihre sozialen Probleme.

### Aufgaben wesentlich erweitert

Die Rechtsberatung und die Vertretung vor den Sozialgerichten durch unsere hauptamtlichen Mitarbeiter gehört dazu, genauso wie der Aufbau einer eigenen Bildungsarbeit für unsere ehrenamtlich Tätigen, eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und aktive sozialpolitische Interessenvertretung gegenüber dem Land NRW und den Kommunen. Hierbei leistet unsere Abteilung

Meilenstein der Sozialpolitik

1989

Gesetz zur **Strukturreform im Gesundheitswesen** (Gesundheitsreformgesetz GRG).

» Zukunft sozial gestalten.  
So lautet seit mehr als zehn Jahren  
unser Motto in NRW.«

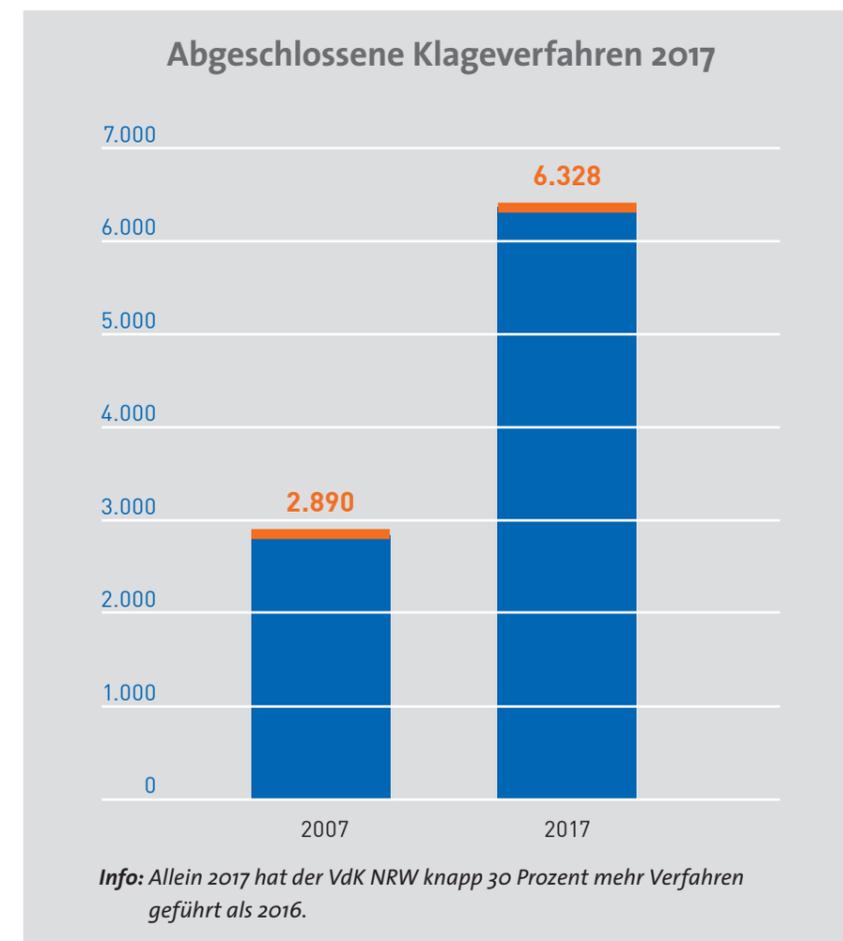
Thomas Zander

Sozialpolitik im engen Austausch mit unserem Sozialpolitischen Ausschuss als wichtigstem fachübergreifenden Organ oder auch mit unseren fünf Fachgruppen wertvolle Arbeit.

Aber der VdK in Nordrhein-Westfalen steht für mehr. Moderne Sozialberatung und die Betreuung unserer Mitglieder sind heute wichtiger denn je, denn in den letzten beiden Dekaden sind unsere Aufgaben wesentlich erweitert worden: Die Einführung und Reform der sozialen Pflegeversicherung, die Grundsicherung im Alter, die problematischen Folgen der Hartz-Gesetzgebung und nicht zuletzt mehr als 20 größere Reformen im Bereich der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung wollen erklärt, verstanden und durchgesetzt werden.

### Rolle des Mittlers und Übersetzers

Diesen Aufgaben kommt unser Landesverband in sieben Rechtsabteilungen (Aachen, Detmold, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Köln und Münster), einer Bezirksstelle in Siegen und in 43 Kreisgeschäftsstellen nach. Oft genug sind wir dabei in der Rolle des Mittlers und Übersetzers, denn viele Mitglieder können den rasanten sozialen Wandel ohne unsere Unterstützung nur schwer nachvollziehen. Je knapper die öffentlichen Kassen sind, desto häufiger werden Anträge leider abgelehnt. Die Betroffenen wissen meist nicht mehr weiter, oft auch gar nicht, was ihnen zusteht. So stehen sie vor einem für



sie unüberwindbaren bürokratischen Berg. Häufig geht es dabei um Fragen nach dem Grad der Behinderung (GdB), einer Erwerbsminderungsrente, Krankengeld, Erstattung von Hilfsmitteln und der Anerkennung eines Pflegegrads oder von Pflegeleistungen. Der VdK hilft



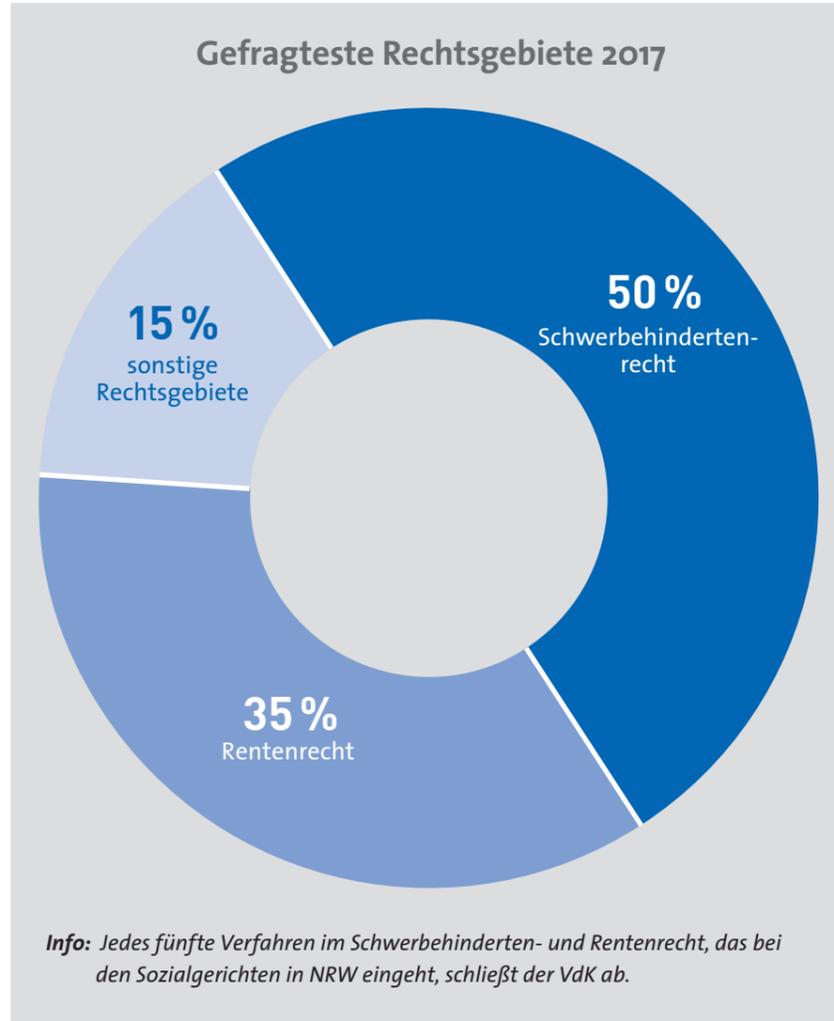
immer wieder dabei, den sozialen Wandel zu erklären und damit unserem sozialen Staat ein Stück Akzeptanz zu sichern.

„Zukunft sozial gestalten“. So lautet seit mehr als zehn Jahren unser Motto in NRW.

Das im Herbst 2006 ins Leben gerufene „Soziale Forum NRW“, bei dem wir – jetzt im jährlichen Wechsel mit unserem Inklusionspreis „vilma“ – in Düsseldorf Wissenschaft und Politik an einen Tisch bringen, um große gesellschaftliche Zukunftsfragen zu erörtern, aber auch Bündnisse mit anderen Organisationen rund um die Themen Barrierefreiheit, Wohnen, Armutsbekämpfung und selbstbestimmtes Leben sind Beispiele dafür, wie wir dieses Motto in die Tat umsetzen.

**Erneuerung der Verbandsstrukturen**

Die grundlegende Modernisierung von 17 Kreisgeschäftsstellen und der Beginn der Digitalisierung von vielen Dienstleistungen bei der Vertretung unserer Mitglieder vor Gericht sind ein weiterer – äußerer – Beleg für die konsequente Erneuerung unserer Verbandsstrukturen. Dank moderner Systeme wie einer Aktenverwaltungssoftware, Rechtsdatenbank oder unseres Mitgliederverwal-



tungsprogramms kommunizieren wir schnell und rechtswirksam mit den Gerichten und vereinfachen Arbeitsschritte flächendeckend für unsere Mitarbeiter in NRW.

Verteilt auf das ganze Land engagieren sich auch unsere 267 ehrenamtlichen Sozialrichter. Sie bilden die Seele der Sozialgerichtsbarkeit und wirken – vor allem dank ihrer beruf-



Die Amtsperiode für ehrenamtliche Richter (links bzw. rechts) beträgt fünf Jahre.

**Anzahl der vom VdK NRW benannten ehrenamtlichen Richter beim ...**

... Landessozialgericht	10
... Sozialgericht Aachen	21
... Sozialgericht Detmold	21
... Sozialgericht Dortmund	54
... Sozialgericht Düsseldorf	37
... Sozialgericht Duisburg	38
... Sozialgericht Gelsenkirchen	13
... Sozialgericht Köln	58
... Sozialgericht Münster	15
<b>GESAMT:</b>	<b>267</b>



**15,8  
Millionen Euro**

So viel Geld haben die VdK-Rechtsabteilungen im Jahr 2017 an einmaligen Nachzahlungen bei abgeschlossenen Klageverfahren und Widersprüchen für die Mitglieder erstritten.

» Die konkrete Hilfe für unsere Mitglieder steht damals wie heute im Mittelpunkt unseres Handelns. «

Thomas Zander

lichen und fachbezogenen Erfahrung – maßgeblich an der Rechtsprechung mit. Immer wieder wird vonseiten der acht Sozialgerichte und des Landessozialgerichts in Essen die außerordentliche Sachkunde der ehrenamtlichen Sozialrichter gelobt.

**Solidarität im Miteinander**

Zahlen, die zählen: Mehr als 120.000 Menschen sind in den letzten zehn Jahren als Mitglieder zusätzlich in unseren Verband gekommen. Oft in einer Altersgruppe von Mitte 40 bis Ende 50 und mit handfesten persönlichen Anliegen im sozialen Bereich. Vielen wird Woche für Woche geholfen.

Zukunft braucht Herkunft. Die Erfahrungen aus sieben Jahrzehnten sozial gestaltender Arbeit in Nordrhein-Westfalen lehren, dass die Werte aus unserer Gründungszeit auch heute und in Zukunft gelten, denn sie sind der Schlüssel für unsere erfolgreiche Verbandsarbeit: zuhören, Mitmenschlichkeit, Solidarität im Miteinander, Beständigkeit in den Aussagen und Unabhängigkeit gegenüber Staat und Politik.

Zum Schluss bleiben zwei wichtige Erkenntnisse: Die konkrete Hilfe für unsere Mitglieder steht damals wie heute im Mittelpunkt unseres Handelns. Und auch nach 70 Jahren lohnt es sich, dabei zu sein!



Unsere Mitarbeiter wie der Leiter der Rechtsabteilung Düsseldorf, Wilfried Wittmann-Schümers, sind auf das Sozialrecht spezialisiert.

# „Wir erreichen immer etwas“

Robert Walter, Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses, erläutert im Interview die Mühen der Sozialpolitik.



Neben seiner Vorstandsfunktion ist Robert Walter beim Landesverband als Koordinator der Kreisverbände tätig. Zuvor war er 23 Jahre lang Geschäftsführer des Kreisverbands am Niederrhein.

**H**err Walter, Umfragen belegen, dass Sozialpolitik einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung genießt. Doch wenn es um konkrete Vorhaben geht, wird um jede Kleinigkeit gestritten und gerungen. Woran liegt das?

Aus meiner Sicht gibt es drei Gründe: Es geht um sehr viel Geld. Es gibt unterschiedliche Interessenlagen. Und während Gesetze im Regelfall für generelle Regelungen sorgen, geht es im Sozialrecht immer auch um Einzelschicksale. Sozialgesetzgebung erfordert aus diesem Grund immer eine besondere Sorgfalt, will man Sonderregelungen – zum Beispiel für Härtefälle – vermeiden. Stichtags- oder Beweislastregelun-

gen können notwendig sein, treffen aber selten auf Verständnis. Das Wichtigste: Sozialgesetzgebung muss ausgewogen und gerecht sein.

**Grund Nummer eins und drei erklären sich von selbst. Was verbirgt sich hinter den unterschiedlichen Interessenlagen?**

Lassen Sie mich das an einem Beispiel festmachen. In ländlichen Gebieten fehlen Ärzte. Aber für junge Mediziner sind Städte mit ihrer Infrastruktur attraktiver. Die Krankenkassen, die für die Bezahlung zuständig sind, wollen nicht zu viel Geld in die Hand nehmen, um regulierend einzugreifen. Was tun? Zwingen können wir niemanden, aufs Land zu gehen. Das

Meilenstein der Sozialpolitik

1994

Grundgesetzänderung: **Benachteiligungsverbot von Menschen mit Behinderung.** Außerdem 1994: Verabschiedung des Gesetzes zur Pflegeversicherung und damit Einführung einer gesetzlichen Pflegeversicherung – auf Druck des VdK.

Grundgesetz sichert das Recht auf freie Berufswahl und damit auch das Recht der Ortswahl zu.

**Gibt es noch mehr Beispiele?**

Viele. Die Sonderregion Ruhrgebiet, in der bislang Ärzte mehr Patienten versorgen müssen als in anderen Gebieten, wird es nach einer langen Übergangszeit nicht mehr geben. Dass dies der Fall ist, ist auch ein Verdienst des VdK NRW. Aber selbst hier stoßen wir auf unterschiedliche Interessenlagen. Denn wenn im Ruhrgebiet 100 oder mehr Arztstellen freigegeben werden, ist zu befürchten, dass junge Mediziner nicht mehr in Kalkar oder Schermbeck arbeiten wollen, sondern in Dortmund oder Essen. Anderes Beispiel: In Ratingen gab es einen Interessenkonflikt zwischen Rollstuhlfahrern und blinden Menschen. Denn während die einen das Absenken von Bordsteinkanten favorisieren, sind genau diese Bordsteinkanten für die anderen ein wichtiger Orientierungspunkt.

**Sozialpolitik ist also ein mühsames Geschäft und eine Politik der kleinen Schritte?**

Auf jeden Fall. Denken Sie an das Hin und Her zuletzt in Sachen Landesbauordnung. Auch hier die Ausgangssituation: zwei unterschiedliche Interessenlagen. Auf der einen Seite Barrierefreiheit, auf der anderen die Kosten. Dabei haben der VdK und andere Verbände ein Gutachten vorgelegt, nach dem die Neubaukosten für barrierefreies Bauen maximal ein Prozent höher sind als bei herkömmlichen Neubauten. Die Bauindustrie spricht dagegen von einer deutlich höheren Kostensteigerung. Und dann gibt es noch die Wünsche der Bauherren nach besonderen und angeblich schickeren Gestaltungen, die zwar nicht bequem aber für die Optik und damit das Verkaufsgeschäft wichtig zu sein scheinen.

**Wie ist das zu verstehen?**

Eine Treppe im Außenbereich ist schick, war aber nur im Mittelalter sinnvoll, als es keine Kanalisation gab. Spätestens wenn das junge Paar im Haus Kinder bekommt, wird es merken, wie viel einfacher es mit dem Kinderwagen wäre, wenn es die Treppe nicht gäbe. Zurück zum Verfahren: Wir als VdK NRW haben Gespräche geführt, mit dem Bau- und Sozialministerium, mit der Industrie, wir haben Öffentlichkeitsarbeit gemacht und waren erfolgreich.

**Und dann gab es im Jahr 2017 den Regierungswechsel in NRW?**

Ja, und alle Mühe war für die Katz'. Nach massiven Protesten sind manche Punkte nachgebessert worden, aber andere nicht. Es gibt keine Quote für rollstuhlgerechte Wohnungen. Bestimmte Regelungen sind unsinnig. Aufzüge sollen barrierefrei sein. Schön und gut, aber barrierefrei heißt nicht zwangsläufig rollstuhlgerecht. Keller sind ausgenommen von der Regelung. Wer mietet denn eine Wohnung ohne Keller? Die UN-Behindertenrechtskonvention macht

keine Unterschiede – barrierefrei ist hier barrierefrei, mit Zugang für alle Menschen. Vielleicht ist das ein Ansatz für die weitere Arbeit. Der Kampf ist auf jeden Fall noch nicht zu Ende.

**Doch es gibt auch Erfolge in den vergangenen 70 Jahren?**

Natürlich. Ein ganz, ganz großer Erfolg ist das Bundesversorgungsgesetz. Ursprünglich gedacht für Kriegsoffer und Hinterbliebene profitieren davon heute auch andere Personengruppen wie zum Beispiel Opfer von Gewalt. Auch der VdK NRW war zu einem Gutteil daran beteiligt, dass ein solches Gesetz auf den Weg gebracht worden ist. Eine zweite Erfolgsgeschichte ist unsere Plakette für barrierefreies Bauen. Sie gibt es seit 40 Jahren. In den Anfängen war sie nie ein großes Thema, wurde mal hier, mal da verliehen, und das war's. Aber inzwischen ist nicht nur die Plakette als Auszeichnung begehrt, sondern vor allem der VdK als Ratgeber. Kommunen fragen bei uns an, wenn sie neu oder umbauen. In Wesel zum Beispiel war der VdK an der barrierefreien Gestaltung der Fußgängerzone beteiligt. Vor Ort erreichen wir immer wieder etwas.



Robert Walter (Zweiter von links) tauscht sich ständig mit Vorstandskollegen aus – hier mit Horst Vöge (links, Vorsitzender), Peter Jeromin (rechts, stellvertretender Vorsitzender) und Wilfried Böhm (Schriftführer).

# So funktioniert Inklusion

Mit dem „vilma“-Preis zeichnet der VdK NRW Menschen mit Behinderung aus, die im Job erfolgreich und Vorbilder sind.



Acht Menschen mit Behinderung, acht bewegende Geschichten – das waren die Preisträger/-innen 2017. Schirmherr war zum ersten Mal Schauspieler Samuel Koch (vorn Mitte).

Mit Behinderung erfolgreich im Job – das ist für viele Betroffene eine Selbstverständlichkeit. Für die breite Öffentlichkeit aber nicht. Immer noch haben Menschen mit Behinderung deutlich schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und können auch häufig nicht den Beruf ihrer Wahl ergreifen. Sie stoßen auf Vorbehalte. Ursache: fehlende oder falsche Informationen, was Leistungsfähigkeit sowie Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten angeht.

Aus diesem Grund hat der VdK NRW im Jahr 2008 den „VdK Preis für Menschen mit Behinderung in Beschäftigung und Ausbildung“ ins Leben gerufen. Er trägt seit 2013 den Beinamen „vilma“, der für die Begriffe „vorbildlich, individuell, leistungsstark und motiviert in der Arbeitswelt“ steht. Die Auszeichnung wird alle zwei Jahre an Menschen mit Behinderung verliehen, die im Arbeitsleben erfolgreich ihre Frau beziehungsweise ihren Mann stehen. Auch soziale

Kompetenzen und ehrenamtliches Engagement spielen bei der Preisvergabe eine Rolle. Mit „vilma“ will der VdK Vorurteile und Barrieren in den Köpfen abbauen und zeigen, was Menschen mit Behinderung leisten können, wenn sie eine Chance bekommen. Die bisherigen 50 Preisträger/-innen sind gute Beispiele dafür, wie Inklusion funktionieren kann.



Prominente übernehmen gerne die Schirmherrschaft für „vilma“ – im Jahr 2015 zum Beispiel die damalige Bundesbeauftragte für die Belange behinderter Menschen, mehrfache Paralympics-Goldmedaillengewinnerin und aktuelle Präsidentin des VdK-Bundesverbands, Verena Bentele. Schirmherr im Jahr 2017 war der Schauspieler Samuel Koch, der selbst querschnittsgelähmt ist.

„vilma“ ist auch ein gutes Beispiel dafür, wie vernetzt der VdK in Nordrhein-Westfalen ist. Der Preis wird von den folgenden Organisationen unterstützt: unternehmer nrw – Landesvereinigung der Unternehmerverbände Nordrhein-Westfalen e. V., Deutscher Gewerkschaftsbund NRW, Handwerk.NRW, Industrie- und Handelskammer NRW, Landtag NRW, Landschaftsverband Rheinland, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit. Die nächste „vilma“-Preisverleihung folgt im kommenden Jahr 2019.

# Ohne Wissen geht es nicht

Der VdK NRW bietet seinen ehrenamtlichen Mitarbeitern ein umfangreiches Seminarprogramm an.



Bei rund 65 verschiedenen Seminaren pro Jahr kommt auch der Spaß nie zu kurz.

Lebenslanges Lernen ist in aller Munde – auch beim VdK. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Ansprechpartner vor Ort für viele Themen. Außerdem arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche aller Verbandsstufen in kommunalen Entscheidungsgremien mit und bringen in Gesprächen mit Vertretern der lokalen Politik und Verwaltung die Anliegen und Interessen der VdK-Mitglieder in die politischen Entscheidungsprozesse ein.

Um diese vielfältigen Aufgaben zu meistern, sind Wissen und aktuelle Informationen unabdingbar. Der VdK NRW bietet seinen Mitarbeitern ein umfangreiches Seminarprogramm an, das kontinuierlich aktualisiert und erweitert wird. Hierfür konnten allein in den Jahren 2016 und 2017 fast 1.600 Teilnehmer verzeichnet werden. Besonders stark nachgefragt waren beispielsweise die Themen „Grundlagen der Verbandsarbeit“, „Aktiv im Ortsvorstand“, „ARV-Mitgliederver-

waltung“ sowie „Kassenführung und -prüfung“. Aber auch das Erstellen von Internetseiten mit dem sogenannten Group-System, Tipps für die kommunale Sozialpolitik, Praktisches zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Rhetoriktrainings sowie Schulungen zum Schwerbehindertenrecht für ehrenamtliche Sozialberater stehen traditionell hoch im Kurs. Die Bedeutung, die der VdK der Fort- und Wei-

terbildung beimisst, lässt sich auch daran erkennen, dass der Landesverband bereits vor einigen Jahren eine Stelle für Weiterbildung und Ehrenamtsunterstützung eingerichtet hat.

Für die Ehrenamtlichen gibt es außerdem regelmäßige Tagungen, um sich über aktuelle sozialpolitische Themen zu informieren und auszutauschen.



# Starke Stimme in den Medien

VdK-ZEITUNG, Konferenzen, Mitteilungen, Homepage oder Newsletter – die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des VdK NRW ist vielfältig und anerkannt.



Als unabhängige Interessenvertretung, die sich glaubhaft um relevante gesellschaftliche Belange kümmert, ist der VdK NRW für Journalisten von Zeitungen, Funk und Fernsehen ein wertvoller Gesprächspartner. Unsere Experten nehmen auf Anfrage beispielsweise Stellung zu Fragen des Sozialrechts wie auch zur Pflege- und Rentenpolitik, der gleich-

berechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung sowie Maßnahmen zur Armutsbekämpfung.

Um abstrakten Themen ein menschliches Gesicht zu geben, sind Redakteure immer auch auf der Suche nach Betroffenen. Dank der Unterstützung durch die gut vernetzten VdK-Kreisverbände gelingt es viel-

fach, passende Protagonisten zu vermitteln.

## VdK-Positionen bekannter machen

Darüber hinaus werden die Ziele, Standpunkte und Leistungen des VdK NRW proaktiv an den Mann oder die Frau gebracht. Hierzu dienen zum einen Pressekonferenzen sowie -mitteilungen, die mehrmals im Monat an rund 1.600 Empfänger versendet werden. Zum anderen werden Journalisten auch zu VdK-Veranstaltungen eingeladen – zum Neujahrsempfang und dem Sozialen Forum, zu Kampagnen und Aktionen, zur Verleihung des VdK-Preises „vilmA“, den Landesverbandstagen sowie zur Düsseldorfer Messe REHACARE.

Durch diese kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist der VdK NRW mehr und mehr in den Fokus der einflussreichen Deutschen



Presse-Agentur geraten, deren Korrespondenten Infos und Stellungnahmen des Verbands an Medien im ganzen Bundesland verbreiten. Häufige Kooperationen gibt es ferner mit dem Westdeutschen Rundfunk, in dessen Sendungen VdK-Experten gefragt sind.

## Infos innerhalb des Verbands

Über gesellschaftliche Entwicklungen wie auch Aktuelles aus den Kreis- und Ortsverbänden berichtet die VdK-ZEITUNG (früherer Name bis 1992: „Die Fackel“). Sie erscheint zehnmal im Jahr und umfasst neben dem vierseitigen Landesteil sieben Regionalseiten. Mit einer Auflage von knapp 280.000 Exemplaren in NRW (bundesweit über 1,6 Millionen) werden nicht nur Mitglieder, sondern auch Multiplikatoren aus Politik und Verwaltung erreicht.

Damit sowohl bei den Menschen in den eigenen Reihen als auch in der breiten Öffentlichkeit ankommt, wer wir sind, was wir tun und welche Forderungen wir an die Politik stellen, gibt der VdK NRW zudem Falbblätter und Broschüren heraus – und versendet regelmäßig Newsletter an mehr als 1.200 Abonnenten. Hinzu kommt seit 2010 die bundesweite Videoplattform [www.vdktv.de](http://www.vdktv.de), deren Beiträge von allen Verbandsstufen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Die Fachmesse REHACARE, zu der im Schnitt pro Jahr 45.000 Besucher kommen, gibt es seit 41 Jahren. Der VdK NRW empfängt Interessierte an einem modernen Stand.

genutzt werden. Alle Infos sowie Formulare für die ehrenamtliche Tätigkeit werden zudem im eigenen Intranet verbreitet.

## Online gewinnt an Bedeutung

Per Klick wichtige Infos erhalten, Broschüren bestellen oder Mitglied werden – die Internetseite [www.vdk.de/nrw](http://www.vdk.de/nrw) hat sich zu einem zentralen Medium für den VdK entwickelt. Als der Online-Auftritt vor 20 Jahren an den Start ging, hatte damit kaum jemand gerechnet.



Inhaltlich und optisch gab es mehrere Weiterentwicklungen. Aktuell werden 1,4 Millionen Klicks pro Jahr verzeichnet, bei über 170.000 einzelnen Besuchern.

90 Prozent der Nutzer sind noch kein Mitglied, sodass Servicethemen wie „Kontakt“, „Geschäftsstellensuche“ oder die „Online-Beitrittserklärung“ im Vordergrund stehen. Mittlerweile meldet sich jeder Zweite über das Internet an: Waren es vor zehn Jahren noch 4.000, werden es 2018 mehr als 11.000 „Neuzugänge“ sein. Und auch die Mitglieder werden moderner – jeder Zweite forscht per Smartphone oder Tablet nach dem VdK NRW. Zudem ist die Internetseite barrierefrei – so können Kontraste gewählt werden, es gibt eine individuell einstellbare Vorlesefunktion und die Homepage wird in leichter Sprache erklärt.

Neben der Landesseite präsentieren sich 43 Kreisverbände und knapp 300 Ortsverbände mit eigenen Internetauftritten. Die Klickzahlen liegen insgesamt bei zwei Millionen pro Jahr.

# Erholung pur im Sauerland



Es ist die gute Stube – nicht nur für Mitglieder, sondern für alle Gäste:  
das VdK-Hotel „Zum Hallenberg“ in Bad Fredeburg.  
Es ist ein Veranstaltungs-, Weiterbildungs- und Tagungsort –  
und vor allem ein Platz für Entspannung.

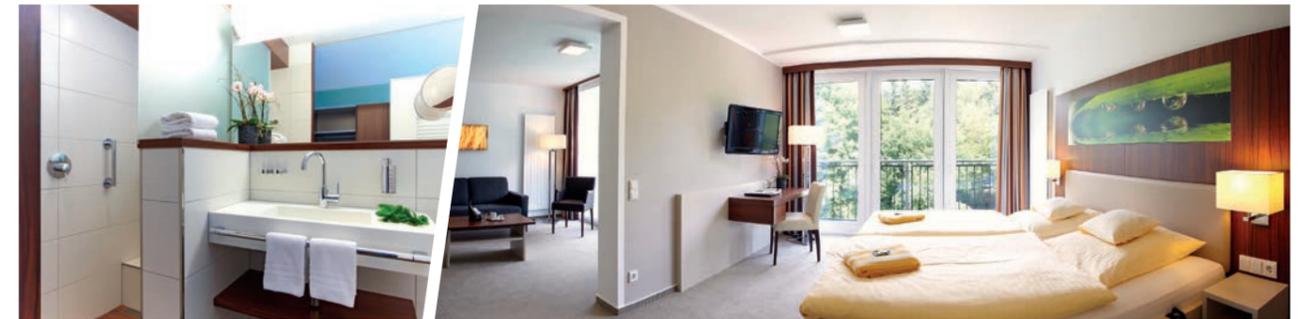
Meilenstein der Sozialpolitik

2001

**Sozialgesetzbuch (SGB) IX: Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen mit Eingliederung des Schwerbehindertenrechts. Ein VdK-Erfolg.**

Das Hotel liegt im Naturpark Hochsauerland auf 600 Metern Höhe und bietet einen überwältigenden Panoramablick und paradisiische Ruhe. Es ist eine Mischung aus Funktionalität und freundlicher Atmosphäre. Mit 27 Einzel- und 43 Doppelzimmern, alle mit Bad/Dusche, Telefon, TV und Balkon – von denen acht Zimmer für Rollstuhlfahrer geeignet sind – lockt das Hotel mit vie-

len Einrichtungen und Angeboten: Schwimmbad, Sauna und Wellnessbereich, Kegelbahn, Lesezimmer, Kaminzimmer, Café, behindertengerechte Aufzüge, Terrasse mit Blick über Bad Fredeburg und die Sauerländer Berge, großer Park mit Kneipp-tretbecken, Kneipp-Anwendungen im unmittelbar benachbarten Kurmittelhaus. Für unternehmungslustige Gäste haben die Hotelleiter Susanne



Welter-Geider und Daniel Welter umfangreiche Programme zum Beispiel im Rahmen von Aktionswochen ausgearbeitet – gemütliche Spaziergänge und Wanderungen sind vor allem bei Gruppen der Kreis- und Ortsverbände sehr beliebt.

Schon 1964, als der Sozialverband das rund 20.000 Quadratmeter große Grundstück am Südhang von Bad Fredeburg erwarb, war das Ziel, Kriegsversehrten und ihren Familien Ruhe, Muße und Erholung zu günstigen Konditionen zu bieten. Zur Eröffnung am 21. April 1967 schickte sogar der damalige Bundespräsident Heinrich Lübke ein Glückwunschtelegramm.

Das Haus verfügte seinerzeit über vier Stockwerke mit 113 Betten. Besonders stolz war der Bauherr auf das

Schwimmbad mit Sauna, Duschräumen und Umkleidekabinen sowie auf die vollautomatische Kegelbahn – in den 1960er-Jahren keine Selbstverständlichkeiten in der Hotelbranche. Kein Wunder, dass nicht nur Gäste aus Deutschland gerne nach Bad Fredeburg reisten, sondern auch aus den Niederlanden, Frankreich und Polen kamen. Mit aktuell gut 22.000 Übernachtungen pro Jahr ist das Haus sehr gut ausgelastet.

Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte wurde das Hotel mehrfach modernisiert und erweitert, sodass es heute in jeder Hinsicht auf dem neuesten Stand ist. Bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen im vergangenen Jahr sagte der VdK-Landesvorsitzende Horst Vöge: „Besonders wichtig ist uns das unkomplizierte Miteinander von Jung und Alt und



von Menschen mit und ohne Behinderung in diesem Haus.“ Und: „Wenn das hier im VdK-Hotel gelingt, klappt es auch in vielen Situationen im Alltagsleben.“



HOTEL

50 Jahre

Zum

Hallenberg

Zum Hallenberg 60 · 57392 Bad Fredeburg  
Telefon: 02974 9100  
hotel-zum-hallenberg@vdk.de

[www.hotel-zum-hallenberg.de](http://www.hotel-zum-hallenberg.de)

# Wohnen für alle

Der VdK NRW ist mit 60 Prozent Mehrheitsgesellschafter der WSG Wohnungs- und Siedlungs-GmbH Düsseldorf. Das Unternehmen schafft mit seinem Konzept ein Lebensumfeld für Jung und Alt, für Menschen mit und ohne Behinderung.



„Wohnen im Quartier“: Für den einen geht's hoch hinaus, für den anderen ganz unkompliziert, weil schwellenarm, über Stock und Stein. Raum schaffen für alle Bewohner ist oberstes Ziel der WSG.

Meilenstein der Sozialpolitik

2002

Bundesbehindertengleichstellungsgesetz (BGG): Auch dafür hatte sich der VdK stark gemacht.

**D**ie Bedürfnisse von Menschen unterschiedlicher Herkunft, jeden Alters und womöglich noch mit körperlicher Beeinträchtigung baulich unter einen Hut bringen: Geht das überhaupt?

Die WSG hat in den letzten Jahren Antworten auf diese Frage gefunden. Sie stellt ihren Kunden hochwertigen, bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung, in dem es sich gut leben lässt – und zwar für alle Kunden. Bei sämtlichen Maßnahmen gehört Inklusion zum Selbstverständnis, also zum „Prinzip WSG“. Denn was die Zielgruppen eint,

ist das Bedürfnis nach unkomplizierter Mobilität im eigenen Umfeld. Mobilität für alle – diesen Gedanken setzt die WSG konsequent um.



Hier lässt es sich innen wie außen gut leben: Das „Kirschblüten Carré“ der WSG in Hürth.

Neben den selbstverständlich schwellenarmen Neubauprojekten ist es der besondere Umgang mit Bestandsimmobilien, der das Vorgehen der WSG prägt. Hier leben Menschen häufig seit mehreren Jahrzehnten in ihrer Wohnung – und hier möchten sie auch gern ihren Lebensabend verbringen. Damit das möglich ist, schafft die WSG ein barrierearmes Umfeld und baut Hindernisse ab.

Neben den baulichen Maßnahmen wird weiter dafür gesorgt, dass auch die Schwellen zwischen den Menschen weniger werden. Gute Beispiele dafür sind der Dortmunder „Spicker

Hof“, der „Klanggarten“ in Köln oder der „Glockenspitze“ in Krefeld. Unter Beteiligung der Anwohner und in Kooperation mit sozialen Trägern wie der DRK-Schwesternschaft oder der Diakonie sind die Angebote des Gemeinschaftsraums „Spick In“, die Initiative „Nachbarschaft Klanggarten e. V.“ oder ein an eine Kindertagesstätte angeschlossenes Familienzentrum entstanden, die ein gutes Miteinander aller Bewohner aktiv fördern.

Hinzu kommt die Einbettung besonderer Wohnformen in diese Quartiere, wie etwa Wohngruppen für alte und behinderte Menschen im

„Klanggarten“ oder für Langzeitbeatmungspatienten und die Selbstständigkeit junger Menschen im „Kirschblüten Carré“ in Hürth. Raum schaffen für alle Bewohner im Quartier – vom Kind bis zum Senior – ist dabei oberstes Ziel. Das fördert Mobilität und Selbstständigkeit und beugt der Vereinsamung in den eigenen vier Wänden vor. Verbunden mit einer besonnenen Belegung, die für eine gut gemischte Mieterschaft sorgt, sind Quartiere für jedermann entstanden. Von den Konzepten profitieren alle Bewohner, denn das „Prinzip WSG“ bedeutet immer: Inklusion inklusive.



Dipl.-Ing. Gisbert Schwarzhoff, Geschäftsführer der WSG (rechts), und Bernhard Greßmeyer, Aufsichtsratsvorsitzender der WSG und Landesschatzmeister des VdK NRW, arbeiten ständig an neuen Projekten.

# Unermüdlich im Einsatz

Mitglieder des VdK NRW bringen sich nicht nur in den Verband ein, sondern auch in anderen Bereichen – einige Beispiele für das vielfältige Engagement.

## Brigitte Brzeski, 64, Kinderkrankenschwester aus Voerde ...



... hat sieben Jahre ihren Mann gepflegt, der an Demenz erkrankt war. Obwohl sie in der Schule nie gerne Aufsätze geschrieben hat, ging ihr das Buch über ihre Erfahrungen und Erlebnisse leicht von der Hand. Durch die Krankheit ihres Mannes wurde sie nicht nur zur Autorin, sondern auch zur engagierten Kämpferin für Menschen, die wie sie Angehörige pflegen. Sie ist aktives Mitglied bei „wir pflegen NRW“, reist zu Fortbildungen und Veranstaltungen quer durch die Republik, plant in ihrer Heimatstadt gemeinsam mit anderen einen „Runden Tisch zur Pflege“ und vieles mehr. Zum VdK kam sie, weil sie Hilfe brauchte und „weil er einfach eine gute Einrichtung ist“. Gerade auch für eine Frau, die sagt: „Der Kampf ist noch lange nicht zu Ende.“

## Hans Segschneider, 96, Rektor im Ruhestand aus Mönchengladbach ...



... ist ein Mann, der nicht Nein sagt, wenn er gebraucht wird. Und so ist die Liste seiner ehrenamtlichen Aktivitäten unglaublich lang. Ein Auszug: Mehr als 50 Jahre VdK, mehr als 60 Jahre FDP, in beiden Organisationen übernahm er immer wieder Verantwortung auf vielen verschiedenen Ebenen. Zehn Jahre Bürgermeister in Mönchengladbach, elf Jahre Präsident des Rheydter Stadtsportbunds, außerdem Vorsitzender des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands in Mönchengladbach. Für sein Engagement ist Hans Segschneider vielfach ausgezeichnet worden. Zum VdK kam er, weil er als Kriegsversehrter Hilfe brauchte. Geblieben und Verantwortung übernommen hat er, „weil mir die nette Art der Aufnahme und des Zusammenseins so gut gefallen hat – und weil Hilfe notwendig war.“

## Brigitte Dreyer, 85, Rentnerin aus Herford ...



... ist ein Mensch, der sich nicht unterkriegen lässt. Trotz ihrer Kinderlähmungs-Erkrankung meisterte sie schon in jungen Jahren ihr Leben und engagierte sich für andere Menschen. Zum Beispiel in der Polio-Selbsthilfe, als ehrenamtliche Richterin, als Mitglied des Behindertenbeirats in ihrer Heimatstadt. Ihre Mutter, eine Kriegswitwe, war Mitglied im VdK. 1966 wurde auch Brigitte Dreyer Mitglied. Der VdK, sagt sie, habe ihr immer wieder geholfen, dafür sei sie sehr dankbar. Und sie wollte etwas zurückgeben. Als die gelernte Lohnbuchhalterin 1995 in Rente ging, übernahm sie auf mehreren Ebenen des Sozialverbands Verantwortung – bis heute übrigens. Als Dank dafür ernannte sie der Landesverband auch zum Ehrenvorstandsmitglied.

## Volker Markus, 60, IT-Fachmann aus Xanten ...



... gehört in seiner Heimatstadt gleich acht Organisationen an – vom VdK über eine Partei bis hin zu einer Schützenbruderschaft. Und er ist dort nicht nur ein einfaches Mitglied: Denn Volker Markus ist ein Mensch, der Interesse hat, etwas zu bewegen und sich für andere einzusetzen – als Vorsitzender des Xantener VdK-Ortsverbands, als Mitglied des Stadtrats, als Schriftführer bei gleich drei Organisationen, um nur einige Beispiele zu nennen. Im VdK ist er, weil ihm das Soziale am Herzen liegt. Und: Weil die kommunale Sozialpolitik einen immer größeren Stellenwert in der öffentlichen Daseinsvorsorge einnimmt, ist es für ihn wichtig, sich vor Ort stärker einzumischen und die Lebensbedingungen der Menschen in der Kommune mitzugestalten.

# David Behre, 32, Weltbehindertensportler aus Leverkusen ...

... verlor 2007 bei einem tragischen Zugunglück in Moers beide Unterschenkel. Noch im Krankenhaus fasste er den Entschluss Profisportler zu werden. Mit Erfolg – nach einem langen, harten Kampf! David Behre wird einer der schnellsten Männer der Welt auf Prothesen.



**Herr Behre, der VdK NRW zählt 340.000 Mitglieder. Ehrt es Sie, von diesen das sportlich erfolgreichste zu sein?**

Durchaus, danke. Ich bin beeindruckt von der großen Mitgliederzahl. Es zeigt aber auch, wie viele Menschen die Hilfe des VdK in Nordrhein-Westfalen benötigen.

**Sie selbst traten kurz nach Ihrem Unfall dem VdK bei ...**

Richtig! Die Mitgliedschaft haben meine Eltern organisiert. Es war ihnen wichtig, in der schweren Zeit kompetente Ansprechpartner an der Seite zu wissen – etwa im Bereich Unfallversicherung. Diese hatte meine Mutter zum Glück bereits lange zuvor während meiner Zeit als Motocrossfahrer abgeschlossen.

**Wie für den VdK spielt das Thema Inklusion in Ihrem Leben eine große Rolle, oder?**

Inklusion ist einfach mein Thema. Deshalb habe ich mich als Sportler

auch dem Verein Bayer Leverkusen angeschlossen. Dort trainieren schon seit 1992 behinderte und nichtbehinderte Menschen zusammen. Das funktioniert hervorragend. Nach meiner Karriere möchte ich mich beruflich noch stärker für Inklusion einsetzen.

**Ihr Engagement geht jetzt schon über den Sport hinaus!**

Ja. Wann immer es mein Zeitplan zulässt, besuche ich als Unfallbotschafter der ERGO-Versicherungen Unfallopfer in Kliniken. An mei-

nem Beispiel sollen die Patienten sehen, was nach einer Amputation alles möglich ist. Der Kopf ist das Allerwichtigste. Ich kann mich sehr gut in die Schicksale von Leuten hineindenken, die beispielsweise einen schweren Autounfall hatten.

**Welche sportlichen Ziele peilen Sie als nächstes an?**

Nachdem ich 2018 mit einigen Verletzungen zu kämpfen hatte, lege ich den Fokus auf die Para-WM 2019 in Doha und natürlich auf die Paralympics 2020 in Tokio.

## Portrait

**David Behre**

**Geburtsdatum und -ort:** 13. September 1986 in Duisburg

**Verein:** TSV Bayer 04 Leverkusen

**Disziplin:** Sprint

**Größte Erfolge:** Gold, Silber und Bronze bei den Paralympics 2016 in Rio de Janeiro, Weltmeister 2015 in Doha über 400 Meter und mit der 4x100-Meter-Staffel, 2x Bronze bei den Paralympics 2012 in London

# „Den Sozialstaat gestalten“

Horst Vöge, Vorsitzender des VdK NRW und Vizepräsident des Bundesverbands, spricht über die Herausforderungen der Zukunft.



„Anpacken“ möchte Horst Vöge die kommenden Aufgaben – auf sozialpolitischer und verbandsinterner Ebene.

## Herr Vöge, vor welchen Herausforderungen steht die Sozialpolitik in den kommenden Jahren?

Wir brauchen einen neuen Gesellschaftsvertrag. Unser Sozialsystem hat seine Wurzeln in der Bismarckzeit. Es beruht auf Säulen, die sicherlich alle ehrenwert sind, aber zukunftsfähig ist dieses System in dieser Form nicht.

### Warum nicht?

Die Menschen – und mit ihnen die Situation – haben sich verändert. Zu Zeiten Bismarcks war Deutschland von Landwirtschaft geprägt, die industrielle Entwicklung in Deutschland hatte gerade erst begonnen. Das Land entwickelte sich später zu einer der führenden Industrienatio-

nen. Wir haben eine Veränderung in unserer Wirtschaft. Landwirtschaft macht nur noch einen geringen Teil aus, Industrieproduktion noch deutlich mehr, aber auch sie geht zurück. Unser Land wird mehr und mehr zu einer Dienstleistungsgesellschaft. Mit Folgen, die heute noch gar nicht abschließend beurteilt werden können.

### Welche Themen werden uns in den kommenden Jahren und Jahrzehnten beschäftigen?

Themen, die auch heute schon bekannt sind. Denn die ungelösten Probleme der Gegenwart nehmen wir mit in die Zukunft. Ein Beispiel: Das jüngste Jahresgutachten des Paritätischen Wohlfahrtsverbands hat erneut festgestellt, wie groß die

Meilenstein der Sozialpolitik

2006

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz zum Schutz vor Diskriminierung im Privatrechtsverkehr (AGG) – ein Beispiel für die Lobbyarbeit des VdK.

gesellschaftliche Kluft zwischen Arm und Reich ist. Zehn bis 15 Prozent haben sehr viel, der Rest weniger. Unsere Gesellschaft driftet auseinander. Muss das sein?

### Gibt es Möglichkeiten, gegenzusteuern?

Wir haben in der Sozialgesetzgebung die paritätische Finanzierung durch Arbeitgeber und -nehmer, mit einem starken Steueranteil des Staates. Sind diese Transferleistungen so noch gültig? Brauchen wir vielleicht eine Drittfinanzierung – ein Drittel Staat, ein Drittel Unternehmer, ein Drittel Arbeitnehmer? Oder müssen wir schauen, dass bestimmte Dienstleistungen, die nur wenige in der Bevölkerung nutzen, in die Finanzierung der Sozialsysteme einbezogen werden? Ein Stichwort in diesem Zusammenhang: die Finanztransaktionssteuer.

### Warum ist ein Umdenken notwendig?

Das Steueraufkommen aus dem Faktor Arbeit wird immer weniger. Wir haben Veränderungen in der Tariflandschaft, Tariffucht und den Faktor Globalisierung.

### Warum sind diese Probleme so schwer zu lösen?

Wir erleben immer wieder unterschiedliche gesellschaftspolitische Wellen. Vor 15 bis 20 Jahren war es der Neoliberalismus, dann tauchte das Motto „Privat vor Staat“ in unserer Parteienlandschaft auf. Ein konkretes Beispiel: Vor Rentendiskussionen melden sich regelmäßig sogenannte marktnahe Kräfte. Menschen müssten bis 70 arbeiten, sonst drohe der Untergang des Sozialstaats. Auf der anderen Seite gilt in ihren Augen aber für den DAX: Nach oben gibt es keine Grenze. Hier wachsen Träume in den Himmel, während Verbesserungen im Sozialsystem als Albträume anmuten.

### Gibt es dafür eine Erklärung?

Der Glaube an die eigene Karriere, es in die Gruppe der vermögenden Minderheit zu schaffen, ist weit verbreitet. Aktuell aber bemerken wir, dass die Mittelschicht erodiert. Das Aufstiegsversprechen, das mit dem Satz „Meine Kinder sollen es einmal besser haben“ zusammengefasst wer-



den kann, gilt nicht mehr. Die Eltern haben von diesem Aufstiegsversprechen profitiert, die nächste Generation wird es schwerer haben.

### Welcher der genannten Punkte stellt eine besonders große Herausforderung dar?

Den Sozialstaat wieder gerechter zu machen. Im Kreisverband am Niederrhein, dem ich ebenfalls vorstehe, hatten wir im Jahr 2017 rund 11.000 Sprechstundenbesuche. Die Zahlen werden in den übrigen 42 Kreisverbänden in NRW ähnlich sein. Natürlich ist jeder Fall unterschiedlich. Einerseits geht es um die Gesetzesseite, andererseits um die Frage, wie ich Gerechtigkeit in unserem System empfinde. Menschen sind vom Sozialstaat enttäuscht, das tritt heute immer deutlicher zutage. Sie fühlen sich abgekoppelt, denn das System, das für sie da sein soll, ist zu kompliziert. Sie verstehen es nicht; das beginnt bereits bei der Wahl. Und sie müssen als Bittsteller auftreten, denn gesetzliche Institutionen – von der Berufsgenossenschaft bis zur Rentenversicherung – kämpfen heute um jeden Cent, wenn sie Leistungen bezahlen sollen.



Karl-Josef Laumann, NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales (links), ist für Horst Vöge ein wichtiger Ansprechpartner.



Horst Vöge und seine Stellvertreterin Katharina Batz wirken als VdK-Vizepräsidenten auch auf Bundesebene tatkräftig mit.

### Auch der Sozialstaat 4.0 ist ein großes Thema für den VdK?

Auf jeden Fall. Die Digitalisierung unserer Gesellschaft wird viel zu oft nur von der technischen Seite betrachtet, gerade auch von der Unternehmenseite. Welche Wettbewerbsvorteile kann ich für mich herausholen? Sicherlich ein wichtiger Aspekt für den Standort Deutschland.

### Aber die technischen Aspekte sind nur eine Seite der Medaille?

Ja. Wir müssen unser Augenmerk darauf richten, welche Auswirkungen die Digitalisierung auf unseren Sozialstaat hat. Es koppeln sich immer mehr Gruppen aus diesem Sozialstaat ab. Zum Beispiel solche, die als freie Unternehmer gelten.

### Digitalisierung – ein Teufelswerk?

Nein, Digitalisierung ist natürlich auch eine Chance, zum Beispiel im Bereich Gesundheit und Pflege, was die Vernetzung von Dienstleistungen angeht. Noch einmal: Der VdK ist kein Technikstürmer, aber er betrachtet selbstverständlich tiefgreifende Veränderungen in unserer Gesellschaft.

### Welche sind das?

Nehmen wir die Menschen, die Erwerbsminderungsrente beantragen. Die Mehrheit stellen nicht mehr Beschäftigte mit einem körperlichen Leiden, sondern diejenigen, die psychisch erkrankt sind. Ursache ist zum einen die Verdichtung der Arbeitswelt, aber auch die Digitalisierung der Gesellschaft. Viele Menschen sind ununterbrochen online und erreichbar, können nicht mehr abschalten – mit den bekannten Folgen. Anderes Beispiel: Arbeit im Homeoffice. Eine



sinnvolle Lösung, gerade auch in Hinblick auf die große Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Aber die Kehrseite der Medaille ist, dass das Arbeiten zu Hause schnell zur (Selbst-)Ausbeutung führen kann.

### Ist die Zukunft nur eine Aufgabe für die große Politik?

Auf jeden Fall müssen Kommunen sich um das Thema Zukunft kümmern. Der VdK begleitet natürlich Bundes- und Landespolitik und „ärger“ die Verantwortlichen häufiger mit seinen Veränderungsvorschlägen. Aber in den vergangenen zehn Jahren ist immer mehr Verantwortung in der Sozialpolitik in die Kommunen verlagert worden. 50 Prozent der Ausgaben der meisten kommunalen Haushalte sind Ausgaben fürs Soziale – und zwar nicht nur für Pflichtaufgaben.

### Das bedeutet?

Was viele Kommunalpolitiker noch nicht begriffen haben: Kommunen haben eindeutig eine Gestaltungsaufgabe im sozialen Bereich, gerade auch vor dem Hintergrund demografischer Veränderungen. Stichworte sind hier Barrierefreiheit, Mobilität, Gesundheitsvorsorge, Pflegenetzwerke. Es gibt viele Aufgaben, die

in der Kommune angepackt werden können. Es darf nicht immer nur nach der großen Politik gerufen werden.

### Und deshalb diese Frage: Wie ist der VdK für die Zukunft gerüstet?

Wir müssen in unseren Themenfeldern noch mehr Positionen beziehen und mehr Profil zeigen, um den Sozialstaat der Zukunft nachhaltig mitzugestalten. Wir müssen noch mehr unsere Grundsätze an die Adresse von Land und Bund formulieren. Da haben wir noch ein Stück Gestaltungsarbeit vor uns. Wir müssen die Sozialpolitik vor Ort, in den Kommunen, gestalten. Weil das auch für jeden Einzelnen ein Stück Heimat ist.

### Das sind die Aufgaben der Zukunft, die nach außen wirken. Wie sieht es innerhalb des Verbands aus?

In einer sich verändernden Gesellschaft überlegen wir, wie wir Beratung und Betreuung unserer wachsenden Mitgliederschar verändern können. Wie wir das Ehrenamt attraktiver gestalten, sodass auch nachfolgende Generationen bereit sind, sich ehrenamtlich bei uns zu engagieren.

### Wie könnte das konkret aussehen?

Wir wollen das eine tun, ohne das andere zu lassen. Was ich damit sagen will: Das Grillfest in einem Ortsverband ist wichtig, auch die Jahresabschlussfeier. Aber es muss auch andere Möglichkeiten geben, sich zu engagieren; Möglichkeiten, die die Digitalisierung uns eröffnet. Rund 50 Prozent der Neuanmeldungen für den VdK in NRW erfolgen online. Die neue Generation unserer Mitglieder steht dem Internet also positiv gegenüber. Das eröffnet Möglichkeiten für das Engagement, zum Beispiel durch das Vernetzen im Internet. Und auch für unsere Arbeit sehen wir hier viele Chancen.

### Welche Chancen meinen Sie?

Wir könnten für die Beratung eine App entwickeln, also ein Programm fürs Handy. Die Sprechstunden in den Geschäftsstellen sind sehr stark nachgefragt. Die App würde bestimmte Fragen schon beantworten können, zum Beispiel im Schwerbehindertenrecht. Hier wiederholt sich vieles. Das würde uns mehr Raum für die Aufgabe Lebensberatung geben. Wenn zum Beispiel jemand mit einer onkologischen Erkrankung kommt, der Fragen zum Ablauf mit der Krankenkasse, aber gleichzeitig auch ein Stück Lebensgeschichte zu erzählen hat, das er auch loswerden möchte.



### Der VdK in Nordrhein-Westfalen wächst und wächst. Wie sieht es mit dem ehrenamtlichen Engagement der neuen Mitglieder aus?

Die Zukunft des Ehrenamts ist ein permanentes Thema. Viele VdK-Mitglieder werden erst dann aktiv, wenn sie ins Rentenalter kommen. Wir bieten Schulungen an, die aufzeigen, welche Möglichkeiten es gibt, sich bei uns zu engagieren. Dieses Angebot müssen wir ausbauen. Aber auch die Formen müssen neu überlegt werden. Ich sagte es vorhin bereits: Grillfest und Jahresabschlussfeier sind wichtig, aber um die nächsten Generationen von VdK-Mitgliedern

fürs Ehrenamt gewinnen zu können, brauchen wir weitere und neue Ideen. Zusätzlich befinden wir uns in einer Konkurrenzsituation. Es gibt Umfragen, die belegen, dass soziales Engagement nur an sechster Stelle der Interessenskala steht. Das ist kein gutes Ergebnis, das betrifft alle Verbände in diesem Bereich, die hier miteinander konkurrieren.

### Welche Ideen gibt es, um das Ehrenamt zu beleben?

Kommunale Sozialpolitik ist ein wichtiges Betätigungsfeld. Durch Seminare möchten wir unsere Ehrenamtler nicht nur fit machen, wenn es um Gesetze und Vorschriften geht, sondern auch im Umgang mit Menschen, mit Verwaltungen. Öffentlichkeitsarbeit ist hier ebenfalls ein wichtiger Punkt. Wir müssen zudem für das Ehrenamt Projekte finden, bei denen man nicht einfach nur für vier oder acht Jahre gewählt wird, sondern bei denen man sich in der Nachbarschaft einbringen kann. Das können Krankenbesuche sein, aber auch Projekte zur Gestaltung der Umwelt, zum Beispiel, wie meine Kommune barrierefrei werden kann.

### Der Sozialverband VdK NRW feiert sein 70-jähriges Bestehen. Wer Geburtstag hat, darf sich etwas wünschen. Was wünschen Sie sich?

Als ich in den VdK eingetreten bin, geschah das, weil er sich für gesellschaftliche Teilhabe und soziale Gerechtigkeit einsetzt. Das muss auf jeden Fall so bleiben. Der VdK und unser Grundgesetz sind ein Jahrgang. Sie waren beide beispielgebend für die Zeit und die Zukunft. Unsere Satzung hat viele Forderungen aus dem Grundgesetz aufgenommen – wie Menschenwürde oder den Kampf gegen Krieg und Rassismus. Solche Punkte plus soziale Gerechtigkeit sind die Themen, die uns beschäftigen müssen. Gestern, heute – und in Zukunft.

# Inklusion

Barrierefreiheit ist in vielen Bereichen leider nur Wunsch und nicht Wirklichkeit. Auch auf dem Arbeitsmarkt ist die Lage für Menschen mit Behinderung nicht rosig.



In Nordrhein-Westfalen besteht ein großer Mangel an bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum. Und das ist nur die Spitze des Eisbergs: Der öffentliche Raum, der Personennahverkehr sowie zahlreiche öffentlich zugängliche und private Gebäude sind für viele Menschen mit Behinderung nicht nutzbar. Das gilt auch für weite Teile im Bereich der Gesundheitsversorgung – Arztpraxen sind dafür ein gutes Beispiel. Solange es Barrieren gibt, kann von umfassender Teilhabe nicht die Rede sein.

Der Sozialverband VdK NRW wird sich auch künftig auf allen Ebenen für den Abbau von Barrieren in unserer Gesell-

schaft stark machen – wie mit der erfolgreichen Kampagne „Weg mit den Barrieren“, die online mittlerweile von 95.000 Menschen unterstützt wird.

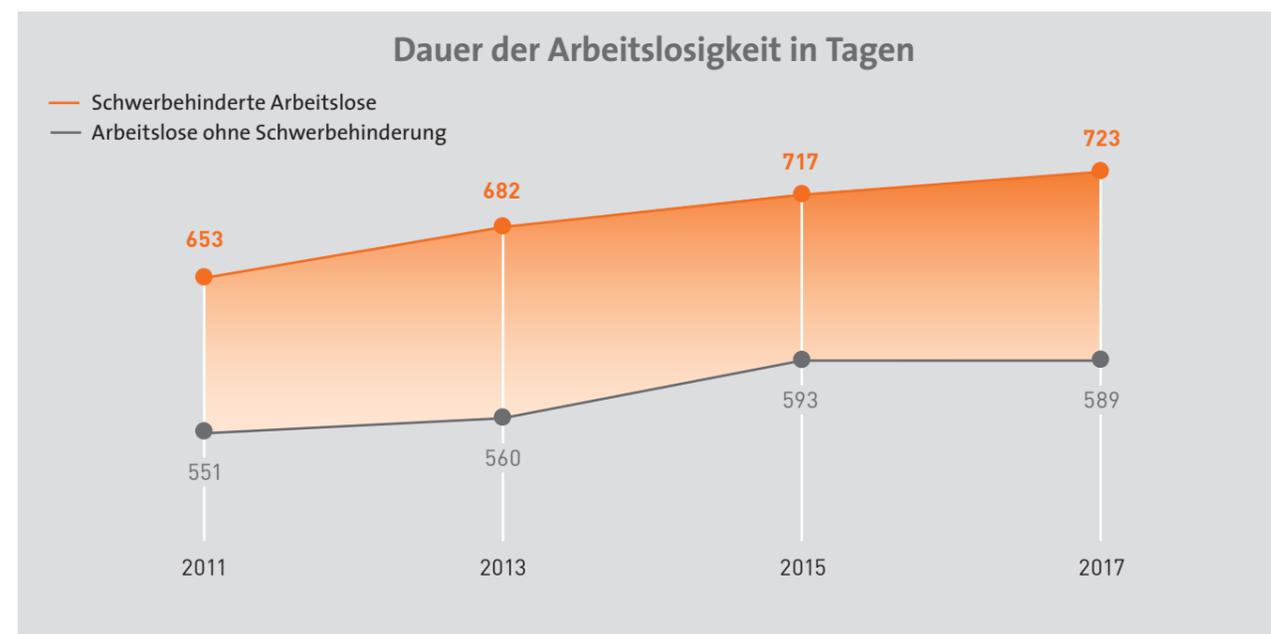
Auch auf dem Arbeitsmarkt ist die Lage für Menschen mit Behinderung nicht rosig: Seit 2011 ist die Zahl der schwerbehinderten Arbeitslosen um 3,6 Prozentpunkte gestiegen, während im gleichen Zeitraum die Zahl der Arbeitslosen ohne Behinderung um insgesamt fast drei Prozentpunkte gesunken ist. Gleichzeitig bleibt die Zahl der unbesetzten Pflichtarbeitsplätze für Menschen mit Behinderung im Land Nordrhein-Westfalen mit 20,9 Prozent weiterhin sehr hoch.

## Meilenstein der Sozialpolitik 2008

**Pflege-Weiterentwicklungsgesetz.**  
VdK-Forderungen werden erfüllt:  
Schaffung von Pflegestützpunkten und Einführung einer Pflegezeit. Außerdem in 2008: Rentenpaket. Die Verschiebung des Riester-Faktors in der Rentenanpassungsformel sorgt für höhere Renten.

## Schlechte Chancen:

# Schwerbehinderte Menschen sind länger arbeitslos



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## Eine starke Stimme: „vilMA“-Preisträger Karl-Josef Krebs

### Das muss sich ändern!

Wenn Karl-Josef Krebs drei Wünsche frei hätte, dann ...

**1.** ... wären Menschen mit Behinderung anderen ohne Einschränkung gleichgestellt. Weil es wichtig ist, hinter die Fassade zu schauen, auf den Menschen, und wegen der Behinderung nicht gleich zu sagen: Das schafft der sowieso nicht. Behindert ist nicht gleich behindert. Krebs: „Menschen mit Behinderung müssen mehr Chancen bekommen.“

**2.** ... würde der Begriff Barrierefreiheit seinen Namen auch wirklich verdienen. Und zwar so, dass Rollstuhlfahrer ohne Mühe überall hin- und durchkommen könnten – egal, ob zu Hause oder bei Ausflügen und Urlaubsreisen. Krebs: „Barrierefreiheit ist ein Problem, darf jedoch keins sein.“

**3.** ... wären alle Arbeitgeber so wie sein Chef in Stolberg. Der schätzt seinen Mitarbeiter und macht es möglich, dass er in der Firma seinen Mann stehen kann. Das fängt bei einer Sitzgelegenheit an, die an Krebs' Arbeits-

platz steht, und hört bei der großzügigen Regelung für die Facharztbesuche des Mitarbeiters noch lange nicht auf. Karl-Josef Krebs ist ein motivierter Mitarbeiter. Kein Wunder, sagt er: „So macht Arbeiten Spaß.“

### Portrait

**Karl-Josef Krebs (56)** ist ein Kämpfer – nicht nur wegen seiner Leidenschaft für Ju-Jutsu und Karate. Aufgrund einer Nierenerkrankung war er auf eine Dialyse angewiesen, wollte seinen Job als CNC-Fräser bei der Jouhsen-bündgens Maschinenbau GmbH in Stolberg aber nicht aufgeben. Weil er von seinem Arbeitgeber unglaublich unterstützt wurde, schaffte er es: Dialyse in der Nacht, tagsüber arbeiten, Spenderniere, heute wieder voll im Job. Und im Sportverein trainiert er für den blauen Gürtel.



## Pflege

Für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige muss dringend mehr getan werden.  
Und auf dem Land droht ein Ärztemangel ...



### Meilenstein der Sozialpolitik 2009

**Ratifizierung der UN-Konvention:** Deutschland verpflichtet sich, Inhalte der UN-Behindertenrechtskonvention auch auf nationaler Ebene umzusetzen. Das Recht auf Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung wird formuliert. Außerdem in 2009: Rentengarantie! Eine neue Schutzklausel soll dauerhaft verhindern, dass die Renten in schwachen Zeiten sinken.

In Nordrhein-Westfalen gibt es mehr als 680.000 pflegebedürftige Menschen. Davon werden mehr als 75 Prozent zu Hause versorgt – der größte Teil von Angehörigen oder nahen Bekannten. Und die Zahlen werden angesichts der Prognosen steigen: Statistiker erwarten bis zum Jahr 2060 bis zu eine Million Pflegebedürftige in unserem Bundesland.

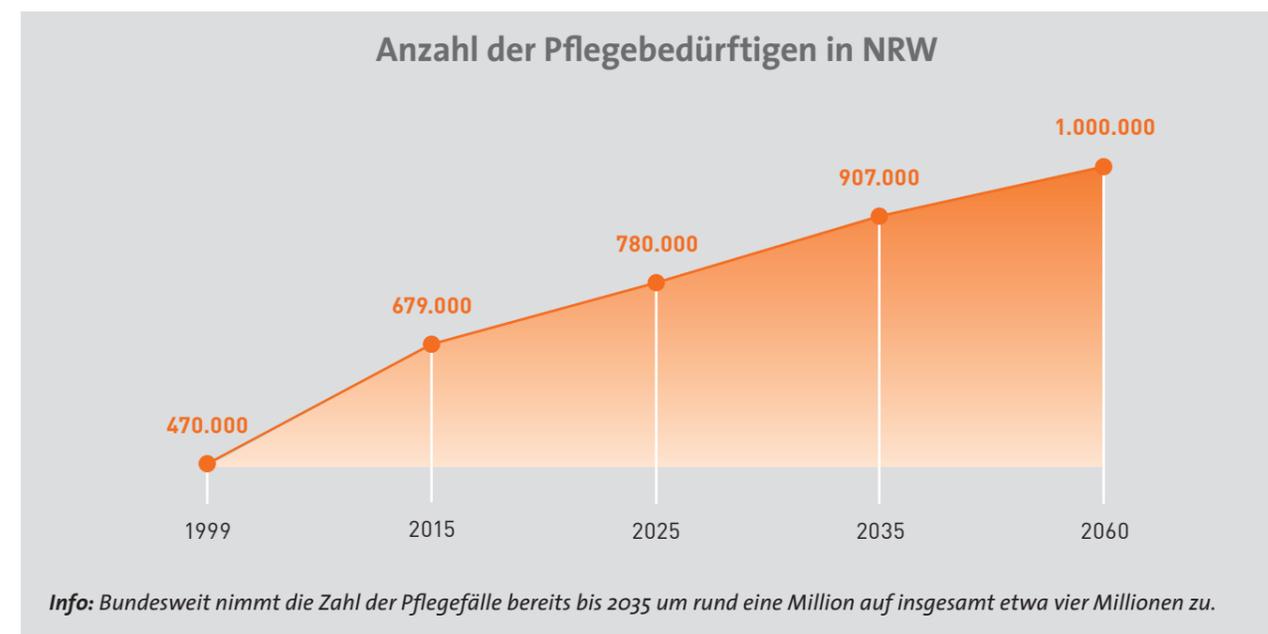
Die Hauptlast der Pflege und Pflegeverantwortung sowie die finanzielle Belastung werden auch in NRW immer noch von Familien getragen. Die meisten pflegenden Angehörigen sind Frauen. Die Konsequenzen sind: Berufsausstieg, finanzielle Einbußen, geringere Rente, hohe Gesundheitsbelastungen, kaum soziale Kontakte und eine stark gesunkene Lebensqualität.

Der VdK fordert: In NRW muss dringend die Pflegeinfrastruktur verbessert werden. Das bedeutet: mehr Kurzzeit- und Tagespflegeplätze sowie Ausbau von innovativen Wohnformen. Pflegenden Angehörige brauchen unabhängige flächendeckende Beratungsstrukturen. Auch in Nordrhein-Westfalen ist der Fachkräftemangel in der Pflege angekommen – hier müssen Lösungen und attraktive Arbeitsbedingungen geboten werden.

Eine zweite Baustelle ist die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit Haus- und Fachärzten im Land, vor allem für die Menschen in ländlichen Gebieten und im Ruhrgebiet. Für sie muss der Zugang zu medizinischer Versorgung langfristig gesichert werden.

Besorgniserregende Prognose:

## Eine Million Pflegebedürftige bis 2060



Zusammenstellung des VdK NRW aus verschiedenen Prognosen

Eine starke Stimme: Gudrun Pohl, Beisitzerin im VdK-Landesverbandsvorstand

## Das muss sich ändern!

Wenn Gudrun Pohl drei Wünsche frei hätte, dann ...

**1.** ... gäbe es eine zentrale Datenbank, in der alle wichtigen Informationen für pflegende Angehörige enthalten wären. Noch koste es unglaublich viel Zeit, sich die entsprechenden Informationen zu beschaffen. Ein Beispiel: Als Gudrun Pohl vor einiger Zeit einen Kurzzeitpflegeplatz für ihren Mann suchte, wurde sie erst im achten Pflegeheim fündig.

**2.** ... müssten Pflegedienste ihre Mitarbeiter zu guten Konditionen und häufiger Vollzeit beschäftigen. Letzteres würde auch mehr Kontinuität für die Betreuung der Patienten bedeuten. Außerdem: In Zeiten des Internets sollten die Dienste ihre Beschäftigten mit Tablets ausstatten, um sie schneller unter anderem mit notwendigen Informationen und Adressen versorgen zu können.

**3.** ... hätten auch Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf freie Arztwahl. Die gebe es zurzeit nicht, da nicht jede Praxis barrierefrei sei. Noch ein Wunsch zum Themenkomplex Gesundheit: Kassenpatienten

dürfen gegenüber Privatpatienten nicht mehr benachteiligt werden. Eine gemeinsame Krankenkasse wäre besser. „Wer mehr möchte und sich das leisten kann, kann doch immer noch Zusatzleistungen nehmen.“

### Portrait

**Gudrun Pohl (70)** ist Beisitzerin im VdK-Landesverband und Vorsitzende des Kreisverbands Lippe-Detmold. Zum VdK kam sie, weil sie Hilfe brauchte. Sie war auf dem rechten Auge erblindet, „und ich wusste nicht weiter“. Die gelernte technische Zeichnerin arbeitete nach ihrem Fachabitur in den verschiedensten Bereichen einer Firma der Elektroindustrie, unter anderem baute sie die Logistik dort mit auf. „Organisatorisches hat mir immer Spaß gemacht.“ Seit inzwischen vier Jahren pflegt Gudrun Pohl ihren Mann.



## Armut

Vor allem bestimmte Gruppen der Gesellschaft sind betroffen – unter anderem Alleinerziehende, Frauen, die Angehörige pflegen, und ältere Menschen.



Das Armutsrisiko für die Menschen in Nordrhein-Westfalen steigt überproportional. Armut ist allerdings im Land regional sehr unterschiedlich ausgeprägt. Zu den NRW-Städten mit den höchsten Armutsquoten zählen zum Beispiel Gelsenkirchen, Dortmund, Mönchengladbach und Essen. Aber auch Teile der Bevölkerung wohlhabender Kommunen wie Düsseldorf oder Münster sind betroffen. Es gibt Stadtviertel, in denen fast die Hälfte der Einwohner arbeitslos und auf Hartz IV angewiesen ist.

Die steigende Armutsgefährdung ist dabei nicht gleichmäßig über die Bevölkerung verteilt, sondern betrifft vor allem bestimmte Gruppen unserer Gesellschaft. Ein überdurchschnittlich hohes Armutsrisiko besteht für

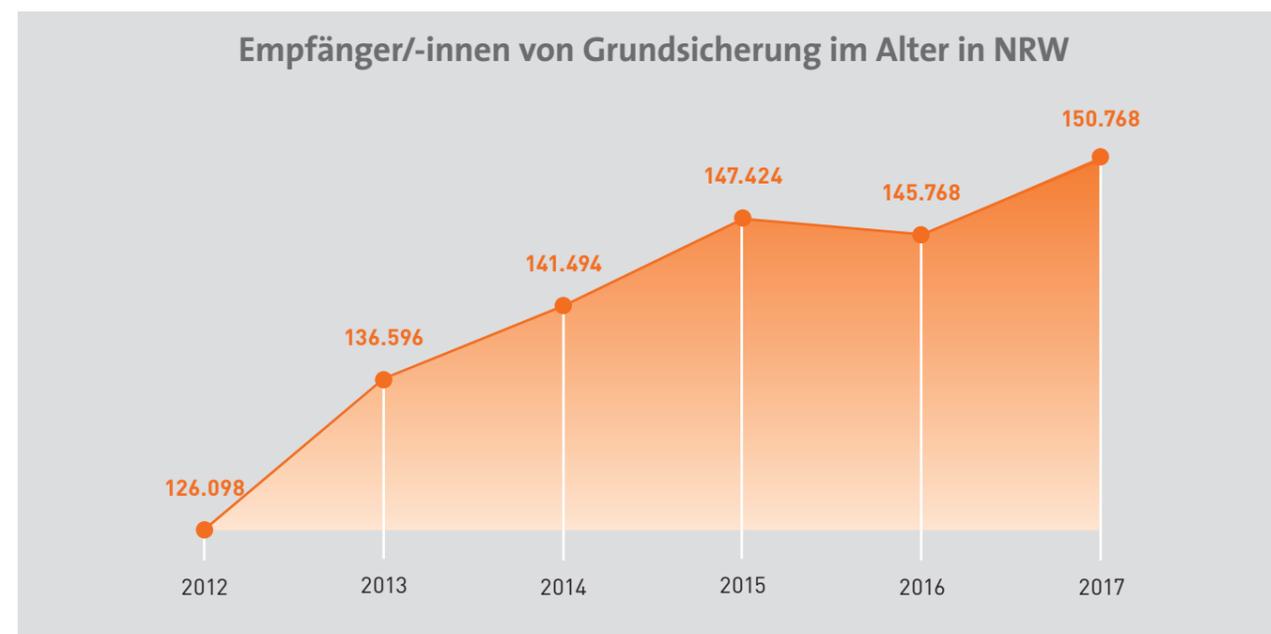
Kinder: Von ihnen sind 23,6 Prozent in Nordrhein-Westfalen betroffen – Tendenz steigend. Dieser Wert liegt deutlich höher als der westdeutsche Bundesdurchschnitt von 17,8 Prozent. Auch Alleinerziehende, Frauen, die Familienangehörige pflegen, und ältere Menschen sind stärker als andere Gruppen von Armut bedroht.

Für den VdK steht fest: Armut darf in unserem Bundesland nicht zur Normalität werden. Um das zu verhindern, müssen dringend Maßnahmen ergriffen werden, die die vielfältigen Ursachen bekämpfen: Arbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigungsverhältnisse, nicht bedarfsgerechte Grundsicherungsleistungen sowie Renten, die kaum zum Leben reichen, sind nur einige Beispiele.

### Meilenstein der Sozialpolitik 2010

Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts müssen die **Regelsätze** für rund 6,5 Mio. **Grundsicherungsbezieher** („Hartz IV“) neu berechnet werden. Die **Nachbesserung**, vor allem bei Regelsätzen für Kinder, hatte der VdK mit der „Aktion gegen Armut“ gefordert.

## Auf zusätzliche staatliche Unterstützung angewiesen: Immer mehr ältere Menschen sind betroffen



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen

## Eine starke Stimme: Katharina Batz, stellvertretende VdK-Landesverbandsvorsitzende Das muss sich ändern!

Wenn Katharina Batz drei Wünsche frei hätte, dann ...

**1.** ... gäbe es eine Grundrente für alle. „Das ist ein ganz, ganz wichtiger Punkt, der mir am Herzen liegt“, sagt sie. Eine solche Grundrente würde für deutlich mehr Gerechtigkeit sorgen. Menschen, die ihr Leben lang gearbeitet und vielleicht etwas für den Lebensabend angespart haben, wären mit einer solchen Grundrente nicht gezwungen, diesen Notgroschen anzugreifen, um ihr tägliches Leben zu bestreiten.

**2.** ... wäre die Mütterrente wenigstens zum Teil anrechnungsfrei, sprich, sie würde nicht auf staatliche Transferleistungen angerechnet.

**3.** ... wäre gute Bildung für alle eine Selbstverständlichkeit. Eine solche Bildung ist für Katharina Batz eine der wichtigsten Voraussetzungen, um Menschen vor Armut zu bewahren. Und um sich Bildung aneignen,

Inhalte verstehen und das Gelernte auch verwerten zu können, müsse bei Kindern so früh wie möglich die Sprachkompetenz gefördert werden. Bei allen Kindern – egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund.

### Portrait

**Katharina Batz (51)** ist stellvertretende Vorsitzende des VdK NRW, Vizepräsidentin des Bundesverbands und Vorsitzende des Ortsverbands Freudenberg. Zum VdK kam sie durch eine Freundin und Anwaltskollegin. Der Vater dieser Freundin war Kurt Göckus, langjähriger Vorsitzender des VdK-Kreisverbands Siegen-Olpe-Wittgenstein, Rechtsanwalt und außerdem ein Vorbild für Katharina Batz. Kein Wunder, dass die Freundin sie im Jahr 1999 nicht lange überreden musste, in den VdK einzutreten. „Weil der VdK was Gutes ist.“



# Digitalisierung

Dies ist nicht nur ein Thema für Arbeitswelt und Ökonomie, sondern für alle gesellschaftlichen Bereiche.



Digitalisierung betrifft nicht nur die Arbeitswelt und die Ökonomie, sondern durchdringt alle gesellschaftlichen und sozialpolitischen Bereiche. Das hat vielfältige Auswirkungen auf das gesellschaftliche Zusammenleben: auf Mobilität, soziale Infrastruktur sowie auf soziale Sicherung und den Sozialstaat.

Digitalisierung ist ein Querschnittsthema und bietet Chancen und Risiken zugleich. Dabei muss das Ziel sein, die Risiken zu minimieren und den technischen Wandel sozial zu gestalten. Vor allem müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, um die neue digitale Arbeitswelt und die klassischen Sozialversicherungssysteme aufeinander abzustimmen.

Der Sozialverband VdK wird sich auch im Rahmen der Digitalisierung weiter für gleichwertige Lebensverhältnisse und nachhaltige Daseinsvorsorge in unserem Land einsetzen. Dabei müssen ländliche Regionen insbesondere auch für junge Familien mithilfe der Digitalisierung und weiteren Standortvorteilen attraktiv bleiben. Auch Vereine und Verbände wie der VdK NRW sind gefordert. Neue digitale Techniken erfordern Strategien für die Binnenstrukturen und die Arbeitsweisen einer Organisation. Dabei darf das Ehrenamt nicht alleingelassen werden. Der VdK NRW wird künftig sein Seminarprogramm auch so ausrichten, dass alle Mitarbeiter den neuen technischen Anforderungen gewachsen sind.

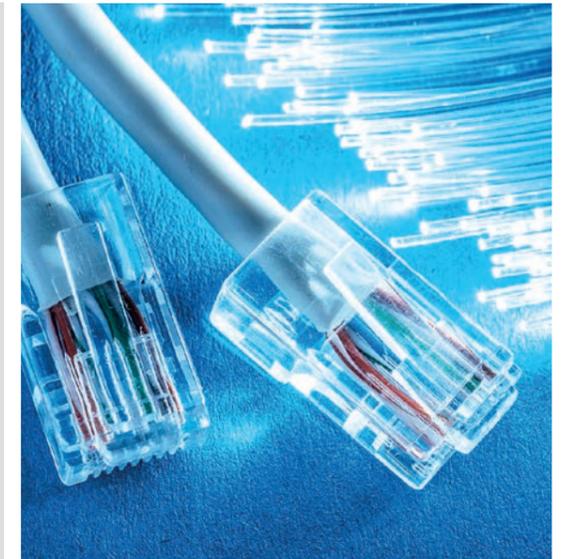
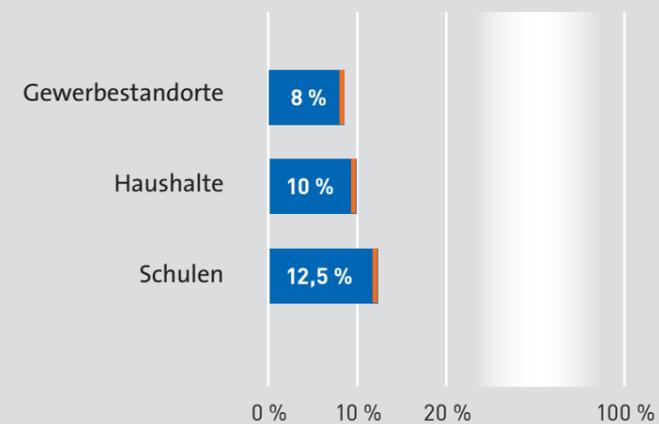
Meilenstein der Sozialpolitik

2012

Das Gesetz zur **Neuausrichtung der Pflegeversicherung** enthält Verbesserungen für Demenzkranke – eine Betroffenengruppe, für die sich der VdK in der Kampagne „Pflege geht jeden an!“ stark gemacht hat.

## Neue Datenübertragung: Schnelles Internet längst nicht überall

Anteil von Glasfaseranschlüssen in NRW



Quelle: Wirtschaft.NRW Innovation.Digitalisierung.Energie

## Eine starke Stimme: „vilmA“-Preisträger Dzenan Dzafic Das muss sich ändern!

Wenn Dzenan Dzafic drei Wünsche frei hätte, dann ...

**1.** ... gäbe es ein vernünftiges Verhältnis zwischen Datenschutz und den Möglichkeiten, die die Digitalisierung gerade für Menschen mit Behinderung bietet. Der Wissenschaftler möchte nicht falsch verstanden werden. „Datenschutz ist wichtig, keine Frage.“ Aber er dürfe auch keine Barriere sein, wenn es um Verbesserungen gehe. Ein Beispiel: Menschen mit Behinderung würden mit ihren Betreuern oder Assistenten gerne über „WhatsApp“ auf dem Smartphone Absprachen und Verabredungen treffen. Das sei aber nicht erlaubt – wegen des Datenschutzes.

**2.** ... müsste es auch in anderen Bereichen einfacher sein, Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Dzafic hat eine App entwickelt, einen Karten-

dienst ähnlich wie „Google Maps“ für Rollstuhlfahrer – mit nützlichen Informationen unter anderem in Sachen Barrierefreiheit. Die kann er für die Stadt Aachen anbieten, viele Informationen seien aber aufgrund von Lizenzen nicht zugänglich. Sein Traum: ein direkter Draht zwischen dem Han-

dy-Programm und dem öffentlichen Personennahverkehr. „Ich drücke einen Knopf und der Busfahrer weiß, dass die Rampe gebraucht wird.“

**3.** ... wäre das Datennetz in Deutschland stabiler, schneller und immer frei zugänglich.

### Portrait

Als der neunjährige Kriegsflüchtling **Dzenan Dzafic (35)** nach Deutschland kam, war er schnell abgestempelt – als geistig behindert. Zu Unrecht. Weil er und seine Familie nicht aufgaben, konnte er eine Regelschule besuchen, das Abitur machen und studieren. Aktuell arbeitet der Informatiker, dessen Arme und Beine gelähmt sind, an seiner Promotion an der RWTH Aachen. Hier hat er im Rahmen eines Forschungsprojekts unter anderem ein Navigationssystem für Rollstuhlfahrer entwickelt.



# Wie alles begann ...



Durch Großkundgebungen konnte sich der Verband in seinen Anfangsjahren Gehör verschaffen. Der erste Landesvorsitzende Dr. Friedrich-Wilhelm Weltersbach galt als starker Redner.



**B**ittere Not herrschte nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland. Der Staat war zerbrochen, viele verloren ihre Heimat, Trümmerwüsten prägten das Bild der Städte und die Wirtschaft lag am Boden. Kriegsoffer – zumeist verwundet, schwerversehrt, ausgehungert, ohne Hoff-

nung – aber auch Hinterbliebene, Waisen und Kriegerwitwen suchten einen neuen Weg in die Zukunft. Sie bildeten in den ersten Wochen und Monaten nach dem Krieg viele kleine Ortsgruppen, meist als Schicksalsgemeinschaft der Not.

Feste Strukturen gab es nicht, sondern die überlebenswichtige Hilfe für den Nächsten, für den Nachbarn galt als Hauptanliegen. Allein in NRW waren 1,5 Millionen Menschen unversorgt. Zudem untersagte ein Besatzungsstatut die Gründung eines Kriegsofferverbands. In einem Erlass der alliierten Besatzungs-

## VdK Deutschland in Düsseldorf gegründet

Was viele nicht wissen: Der VdK Deutschland wurde in Düsseldorf gegründet – 1950 konstituiert sich der „Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands“. 1994 folgte die Umbenennung des VdK in „Sozialverband VdK“.

mächte hieß es: „Die Zahlung der Renten an Kriegsbeschädigte, Witwen und Waisen wird eingestellt, Kriegsofferverbände sind aufzulösen.“

### Gründung in Bochum

Erst in den Jahren 1946/47 wurde es möglich, auf Landes- und Zonenebene die Kriegsoffer, mit anderen Körperbeschädigten und Sozialrentnern vereinigt, in einer Organisation zusammenzufassen. So entstanden zu Beginn erst Orts-, dann Kreisverbände und schließlich am 10. Oktober 1948 der Landesverband unter dem Namen „Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen von NRW“. Geburtsort war der Gemeinschaftssaal der Schlegel-Brauerei in Bochum. Der Raum war einer der wenigen noch benutzbaren Räume in der nahezu komplett zerstörten Stadt im Ruhrgebiet.

Der Verbandsname wurde später zu „Sozialverband VdK – Verband der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Rentner Deutschland“ ergänzt und zusammengefasst. Organisatorischer Vorläufer war der Reichsbund. Zum ersten Landesvorsitzenden wählte die Versammlung Friedrich-Wilhelm Weltersbach aus Leverkusen-Opladen, der später auch viele Jahre den VdK Deutschland als Präsident vertrat. Den Gründern ging es um parteipolitische Unabhängigkeit sowie weltanschauliche und konfessionelle Neutralität. Im April 1949 fand bereits der 1. Ordentliche Verbandstag in Bonn statt. Der Vorsitzende Weltersbach läutete die Sitzung wie folgt ein: „Wir aber wollen unsere Arbeit mit dem Wahlspruch unseres Verbands beginnen: Im Dienste am Nächsten verzehre ich mich!“

### Demos in vollen Stadien

Der VdK hatte in der öffentlichen Wahrnehmung den Titel „Kampfverband“. Es mehrten sich Kundgebungen und sogar Großdemonstrationen, die ganze Fußballstadien füllten und in der breiten Öffentlichkeit Gehör fanden. Größter Erfolg in diesem Zusammenhang war die Verabschiedung des Bundesversorgungsgeset-



Schwerstbeschädigte Kriegsoffer organisierten sich und forderten eine Verbesserung ihrer Lebensumstände.





Die Zentrale des VdK NRW in Düsseldorf. Richtfest war am 1. Oktober 1954, die offizielle Einweihung erfolgte am 21. April 1955.

zes 1950 und die Verabschiedung des Schwerbeschädigtengesetzes 1953. Dem Bundesversorgungsgesetz folgte übrigens auch die Gründung der Wohnungs- und Siedlungs-GmbH (WSG) als Bauträger des Sozialverbands VdK NRW, deren Mitgesellschafter der VdK NRW heute noch ist. Zweck war damals die Schaffung von geeignetem Wohnraum unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg.

Über all diese Fortschritte hielt der Verband seine Mitglieder mit der Zei-



tung „Die Fackel“ auf dem Laufenden. Bis 1992 trug das Blatt diesen Namen. Seither heißt diese „VdK-ZEITUNG“.

1955 folgte ein organisatorischer Höhepunkt für den Landesverband – die Einweihung des Düsseldorfer VdK-Hauses am Fürstenwall 132, noch heute Sitz des VdK NRW.

**Frauen prägen den VdK**

Vom ersten Tag an prägten auch Frauen den VdK. Sie traten dem Verband aus Sorge um die Existenz und aus Sorge um die Erziehung der Kinder ohne Vater bei. Gleichzeitig fanden sie Schicksalsgefährtinnen. Aus ihren Reihen wurden je nach Mitgliedergröße Hinterbliebenen-Betreuerinnen gewählt, die ältere Mitglieder an Geburtstagen, Ehrentagen und in Krankheitsfällen besuchten. Diese Treffen werden auch heute noch vielfach durchgeführt.

**Die Vorsitzenden des VdK NRW**

1949  
**Dr. Friedrich-Wilhelm Weltersbach**  
gewählt beim 1. Landesverbandstag

1969  
**Franz Döring**  
gewählt beim 8. Landesverbandstag

1980  
**Paul Eschkotte**  
gewählt beim 11. Landesverbandstag

1988  
**Hubert Broich**  
gewählt beim 13. Landesverbandstag

1992  
**Berthold Holzgreve**  
gewählt beim 14. Landesverbandstag

2003  
**Eva-Maria Esser**  
übernahm nach dem Tod von Berthold Holzgreve am 15. Juli 2003 kommissarisch den Landesvorsitz

2004  
**Friedrich Noth**  
gewählt beim 17. Landesverbandstag

2006  
**Ulrich Schmidt**  
gewählt bei einem außerordentlichen Landesverbandstag

2009  
**Karl-Heinz Fries**  
übernahm zunächst kommissarisch – 2010 gewählt bei einem außerordentlichen Landesverbandstag

seit 2016  
**Horst Vöge**  
gewählt beim 20. Landesverbandstag



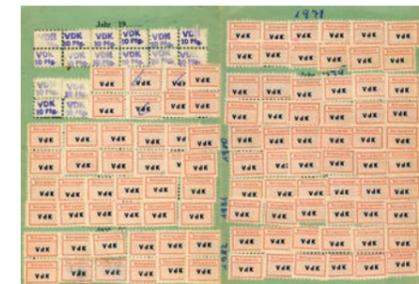
Nach dem Kampf um die Kriegsofferversorgung unmittelbar nach Kriegsende folgte der Abschnitt um die Einführung von Kindererziehungszeiten im Rentenrecht. Ein großes Verdienst des VdK und seiner Frauen.

Es waren in den folgenden Jahren immer die gleichen rührigen Bilder: Mit dem Fahrrad, zu Fuß oder in einem

Versehrtenfahrzeug sind damals VdK-Mitglieder über Land gereist und haben an den entlegensten Orten Sprechstunden angeboten. Auf Straßen und Marktplätzen oder in der Ecke einer Rot-Kreuz-Baracke wurden die hilfeschuchenden Kriegsoffer, Sozialrentner und Zivilbeschädigten beraten, ihre Anträge ausgefüllt und diese bei den Behörden eingereicht.

**VdK-Hotel im Sauerland**

Der VdK wollte darüber hinaus den Kriegsoffern nach den schlimmen Jahren Ruhe, Erholung und Muße gönnen. Es wurde nicht auf Unterstützung des Staates gewartet, sondern die Ärmel wurden hochgekrempt – für ein VdK-Erholungshaus in Marienheide, das 1958 eingeweiht wurde. 1967 folgte der Bau eines zweiten Gebäudes – das noch heute bestehende Kur- und Erholungshotel



Früher sammelten Kassierer die Beiträge an den Haustüren der Mitglieder ein – zur Bestätigung wurde eine Marke geklebt.

„Zum Hallenberg“ in Bad Fredeburg. Kräfte mussten tatsächlich gesammelt werden, denn der Kampf für mehr Gerechtigkeit kannte keine Grenzen. So mobilisierte der VdK 1963 beim „Marsch auf Bonn“ allein 6.000 Menschen aus den Kreis- und Ortsverbänden, um die Verbesserung des Kriegsofferrechts voranzutreiben. Der stetige Protest und der intensive Austausch mit der Politik verhalfen den Menschen damals dazu, ein besseres Leben führen zu können. Diesen Charakter hat der Verband heute noch, wo er sich im Laufe der Jahre zur stärksten Interessenvertretung der Rentner, Menschen mit Behinderungen, Arbeitslosen, Pflegebedürftigen sowie der Kriegs-, Wehrdienst- und Unfallopfer in Deutschland entwickelt hat. Doch das Erinnern an die tapferen Kämpfer nach dem Zweiten Weltkrieg wird unvergessen bleiben ...

# Der VdK NRW im Überblick

Zum Schluss stellen wir vor – den Landesverbandsvorstand, die Gremien, Ausschüsse, Fachgruppen, Kreisverbände, Rechtsabteilungen und Mitarbeiter



## Landesverbandsvorstand

Vorsitzender  
**Horst Vöge\***

Stellvertretende Vorsitzende  
**Katharina Batz\***

Stellvertretender Vorsitzender  
**Peter Jeromin\***

Schatzmeister  
**Bernhard Greßmeyer\***

Schriftführer  
**Wilfried Böhm\* \*\***

Stellvertretender Schatzmeister  
**Josef Weiner**

Stellvertretende Schriftführerin  
**Anja Merz**

Vorsitzender des  
Sozialpolitischen Ausschusses  
**Robert Walter**

Vertreterin der Frauen  
**Erika Heckmann**

Vertreter der Opfer  
von Krieg und Gewalt  
**Peter Wolf**

Vertreter der Menschen  
mit Behinderung  
**Rudolf Paschke**

Vertreter der Sozialversicherten  
**Christoph Stawinoga**

Vertreter der jüngeren Generation  
**Markus Bühler\*\***

Beisitzer  
**Herbert Elz**  
**Doris Kerger**  
**Andreas Noll**  
**Gudrun Pohl**  
**Ruth Vitten\*\***

Landesgeschäftsführer  
**Thomas Zander**

\* Mitglied des geschäftsführenden Landesverbandsvorstands

\*\* nicht auf dem Foto abgebildet

## Landesverbandsausschuss

Vorsitzender  
**Thomas Schmidt**

Stellvertretender Vorsitzender  
**Dr. Josef Merten**

**Doris Gehrt**  
**Birgit Müller**  
**Karl-Heinz Niermann**  
**Gisela Schäfer**  
**Annette Schauerte**

## Schiedskommission

Vorsitzender  
**Wilfrid Fellmeth**

Mitglieder  
**Philipp Schmidt**  
**Ilona Schuchardt**

Stellvertretende Mitglieder  
**Simone Göckus**  
**Heinrich Kleine**

## Landesverbandsrevisoren

**Martin Behnke**  
**Ilona Kock**  
**Hermann-Klaus Werner**

Stellvertretende Revisoren  
**Renate Ackermann**  
**Hartmut Kamphoven**

## Ehrenvorstandsmitglieder

**Brigitte Dreyer**  
**Hans-Peter Schenk**

## Sozialpolitischer Ausschuss

Vorsitzender  
**Robert Walter**

**Klaus Gödecker**  
**Erika Heckmann**  
**Ingrid Hinz-Hildebold**  
**Peter Jeromin**  
**Werner Knor**  
**Gernot Mittermeier**  
**Andreas Noll (Gast)**  
**Rudolf Paschke**  
**Gudrun Pohl**  
**Hans-Jürgen Rewers**  
**Manfred Schumacher**  
**Christoph Stawinoga**  
**Christoph Strässer**  
**Horst Vöge**  
**Peter Wolf**

Vertreterin des  
Landesverbandsausschusses  
**Doris Gehrt**

Meilenstein der Sozialpolitik

2013

**Abschaffung** der 2004 eingeführten  
**Praxisgebühr** für gesetzlich Kranken-  
versicherte von zehn Euro pro Quartal –  
ein langer, erfolgreicher Kampf des VdK.

## Fachgruppen

### Fachgruppe Frauen

Vorsitzende

*Erika Heckmann*

*Magdalene Deitmar-Strack*

*Maria-Luise Engelmann*

*Eugenie Fieker*

*Angelika Hörnchen*

*Ruth Vitten*

*Margrit Wetschke*

Vertreterin des Landesverbandsausschusses

*Birgit Müller*

### Fachgruppe Opfer von Krieg und Gewalt

Vorsitzender

*Peter Wolf*

*Alex Busen*

*Karl-Heinz Brinkmann*

*Klaus-Dieter Gläser*

*Bernhard Greßmeyer*

*Heike Herrig*

*Hans-Peter Schenk*

Vertreter des Landesverbandsausschusses

*Dr. Josef Merten*

### Fachgruppe Jüngere Generation

Vorsitzender

*Manfred Schumacher*

Vertreter im Landesverbandsvorstand

*Markus Bühler*

*Thomas Bühler*

*Ulrike Hühnerbein*

*Christoph Rensmann*

*Uwe Schulte*

*Sandra Wehmeier*

Vertreter des Landesverbandsausschusses

*Thomas Schmidt*

### Fachgruppe Menschen mit Behinderung

Vorsitzender

*Rudolf Paschke*

*Agnes Arnold*

*Berthold Gottschalk*

*Roland Kaiser*

*Marion Kühnen*

*Wolfgang Mäkler*

*Ingrid Pasenow*

Vertreterin des Landesverbandsausschusses

*Gisela Schäfer*

### Fachgruppe Sozialversicherte

Vorsitzender

*Christoph Stawinoga*

*Eva-Lotta Dahmann*

*Gabriele Gleisner*

*Stephan Göbel*

*Bernd Holweg*

*Jürgen Scholz*

*Heinz-Josef Vogel*

Vertreterin des Landesverbandsausschusses

*Annette Schauerte*

### Neu: Arbeitskreis Kommunale Sozialpolitik

Vorsitzender

*Andreas Noll*

*Heinz-Willy Barteldrees*

*Edda Blochmann-Kirchberger*

*Heike Herrig*

*Martin Huhn*

*Petra Nöhre*

*Norbert Zielonka*

## Geschäftsstellen der Kreisverbände

### Aachen-Stadt

Lagerhausstraße 14

52064 Aachen

Telefon: 0241 95713750

Telefax: 0241 95713755

kv-aachen@vdk.de

[www.vdk.de/kv-aachen](http://www.vdk.de/kv-aachen)

### Kreis Aachen

Salmstraße 21

52222 Stolberg

Telefon: 02402 1020188

Telefax: 02402 1020283

kv-kreis-aachen@vdk.de

[www.vdk.de/kv-kreis-aachen](http://www.vdk.de/kv-kreis-aachen)

### am Niederrhein

Duisburg / Kleve / Wesel

Innenwall 51

47495 Rheinberg

Telefon: 02843 95920

Telefax: 02843 959222

kv-am-niederrhein@vdk.de

[www.vdk.de/kv-am-niederrhein](http://www.vdk.de/kv-am-niederrhein)

### Bergisch Land

Wuppertal / Solingen / Remscheid

Kölner Straße 12

42119 Wuppertal

Telefon: 0202 312563

Telefax: 0202 316271

kv-bergisch-land@vdk.de

[www.vdk.de/kv-bergisch-land](http://www.vdk.de/kv-bergisch-land)

### Bielefeld

Stieghorster Straße 60

33605 Bielefeld

Telefon: 0521 60609

Telefax: 0521 61071

kv-bielefeld@vdk.de

[www.vdk.de/kv-bielefeld](http://www.vdk.de/kv-bielefeld)

### Bonn/Rhein-Sieg

Europaplatz 1

53721 Siegburg

Telefon: 02241 63224

Telefax: 02241 51967

kv-rhein-sieg@vdk.de

[www.vdk.de/kv-rhein-sieg](http://www.vdk.de/kv-rhein-sieg)

### Beratungs-Center Bonn:

Bendenweg 101

53121 Bonn

Telefon: 0228 18031660

Telefax: 0228 18031655

beratungscenter-bonn-rhein-sieg@vdk.de

### Borken-Coesfeld

Wessumer Straße 32

48683 Ahaus

Telefon: 02561 687660

Telefax: 02561 687661

kv-borken-coesfeld@vdk.de

[www.vdk.de/kv-borken-coesfeld](http://www.vdk.de/kv-borken-coesfeld)

### Bottrop

Altmarkt 1

46236 Bottrop

Telefon: 02041 26764

Telefax: 02041 702677

kv-bottrop@vdk.de

[www.vdk.de/kv-bottrop](http://www.vdk.de/kv-bottrop)

### Dortmund

Leopoldstraße 10

44147 Dortmund

Telefon: 0231 145719

Telefax: 0231 1654066

kv-dortmund@vdk.de

[www.vdk.de/kv-dortmund](http://www.vdk.de/kv-dortmund)

### Düren

Hoeschplatz 3

52349 Düren

Telefon: 02421 591950

Telefax: 02421 5919529

kv-dueren@vdk.de

[www.vdk.de/kv-dueren](http://www.vdk.de/kv-dueren)

### Düsseldorf

Fürstenwall 132

40217 Düsseldorf

Telefon: 0211 378776

Telefax: 0211 9943691

kv-duesseldorf@vdk.de

[www.vdk.de/kv-duesseldorf](http://www.vdk.de/kv-duesseldorf)

### Euskirchen

Turmhofstraße 45

53894 Mechernich

Telefon: 02443 9048386

Telefax: 02443 9048314

kv-euskirchen@vdk.de

[www.vdk.de/kv-euskirchen](http://www.vdk.de/kv-euskirchen)

### Gütersloh

Marienstraße 12

33332 Gütersloh

Telefon: 05241 238104

Telefax: 05241 238206

kv-guetersloh@vdk.de

[www.vdk.de/kv-guetersloh](http://www.vdk.de/kv-guetersloh)

### Hagen/Ennepe-Ruhr

Neustraße 3

58285 Gevelsberg

Telefon: 02332 80960

Telefax: 02332 913575

kv-hagen-ennepe-ruhr@vdk.de

[www.vdk.de/kv-hagen-ennepe-ruhr](http://www.vdk.de/kv-hagen-ennepe-ruhr)

### Hamm

Martin-Luther-Straße 13

59065 Hamm

Telefon: 02381 4368500

Telefax: 02381 4368501

kv-hamm@vdk.de

[www.vdk.de/kv-hamm](http://www.vdk.de/kv-hamm)

### Heinsberg

Robert-Bosch-Straße 1

52525 Heinsberg

Telefon: 02452 1065707

Telefax: 02452 1067471

kv-heinsberg@vdk.de

[www.vdk.de/kv-heinsberg](http://www.vdk.de/kv-heinsberg)

## Geschäftsstellen der Kreisverbände

### Herford

Steinbrink 10  
32049 Herford  
Telefon: 05221 144451  
Telefax: 05221 50026  
kv-herford@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-herford](http://www.vdk.de/kv-herford)

### Hochsauerlandkreis

Stiftsplatz 3  
59872 Meschede  
Telefon: 0291 902240  
Telefax: 0291 9022420  
kv-hochsauerland@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-hochsauerland](http://www.vdk.de/kv-hochsauerland)

### Höxter

Moltkestraße 12 (Kreishaus II)  
37671 Höxter  
Telefon: 05271 2487  
Telefax: 05271 380009  
kv-hoexter@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-hoexter](http://www.vdk.de/kv-hoexter)

### Geschäftsstelle Warburg:

Bahnhofstraße 29  
34414 Warburg  
Telefon: 05641 2220  
Telefax: 05641 747485  
kv-hoexter-warburg@vdk.de

### Köln

Sachsenring 67  
50677 Köln  
Telefon: 0221 205130  
Telefax: 0221 2051325  
kv-koeln@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-koeln](http://www.vdk.de/kv-koeln)

### Krefeld

Kölner Straße 337  
47807 Krefeld  
Telefon: 02151 24769  
Telefax: 02151 28717  
kv-krefeld@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-krefeld](http://www.vdk.de/kv-krefeld)

### Leverkusen

Rat-Deycks-Straße 12  
51379 Leverkusen  
Telefon: 02171 5809454  
Telefax: 02171 5809455  
kv-leverkusen@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-leverkusen](http://www.vdk.de/kv-leverkusen)

### Lippe-Detmold

Bismarckstraße 8  
32756 Detmold  
Telefon: 05231 24926  
Telefax: 05231 927998  
kv-lippe-detmold@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-lippe-detmold](http://www.vdk.de/kv-lippe-detmold)

### Märkischer Kreis

Ostenschlahstraße 60  
58675 Hemer  
Postfach 17 61  
58657 Hemer  
Telefon: 02372 5592- 082 oder -096  
Telefax: 02372 5592106  
kv-maerkischer-kreis@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-maerkischer-kreis](http://www.vdk.de/kv-maerkischer-kreis)

### Mettmann

Poststraße 22  
40822 Mettmann  
Telefon: 02104 22817  
Telefax: 02104 28023  
kv-mettmann@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-mettmann](http://www.vdk.de/kv-mettmann)

### Minden-Lübbecke

Simeonstraße 17  
32423 Minden  
Telefon: 0571 22177  
Telefax: 0571 8290308  
kv-minden@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-minden](http://www.vdk.de/kv-minden)

### Mittleres Ruhrgebiet

Bochum / Gelsenkirchen / Herne  
Kreuzstraße 11  
44787 Bochum  
Telefon: 0234 66051  
Telefax: 0234 681461  
kv-mittleres-ruhrgebiet@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-mittleres-ruhrgebiet](http://www.vdk.de/kv-mittleres-ruhrgebiet)

### Geschäftsstelle Gelsenkirchen:

Markenstraße 48  
45899 Gelsenkirchen  
Telefon/Telefax: 0209 55588

### Geschäftsstelle Herne:

Siepenstraße 5  
44623 Herne  
Telefon: 0157 39607234

### Geschäftsstelle Wanne-Eickel:

Overhofstraße 6 a  
44649 Herne  
Telefon: 02325 795689

### Mönchengladbach

Friedhofstraße 39  
41236 Mönchengladbach  
Telefon: 02166 248514  
Telefax: 02166 21132  
kv-moenchengladbach@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-moenchengladbach](http://www.vdk.de/kv-moenchengladbach)

### Mülheim an der Ruhr

Ruhrstraße 9  
45468 Mülheim an der Ruhr  
Telefon: 0208 473580  
Telefax: 0208 479611  
kv-muelheim-ruhr@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-muelheim-ruhr](http://www.vdk.de/kv-muelheim-ruhr)

## Geschäftsstellen der Kreisverbände

### Münster

Gasselstiege 31  
48159 Münster  
Telefon: 0251 45904  
Telefax: 0251 56793  
kv-muenster@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-muenster](http://www.vdk.de/kv-muenster)

### Neuss

Meererhof 18  
41460 Neuss  
Telefon: 02131 273774  
Telefax: 02131 273820  
kv-neuss@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-neuss](http://www.vdk.de/kv-neuss)

### Geschäftsstelle Grevenbroich:

Elsener Mühle 2  
41515 Grevenbroich  
Telefon: 02181 61461  
Telefax: 02181 61468  
gs-grevenbroich@vdk.de

### Oberberg

Kleine Bergstraße 5  
51643 Gummersbach  
Telefon: 02261 26064  
Telefax: 02261 26065  
kv-oberberg@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-oberberg](http://www.vdk.de/kv-oberberg)

### Paderborn

Alte Torgasse 14  
33098 Paderborn  
Telefon: 05251 22856  
Telefax: 05251 282669  
kv-paderborn@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-paderborn](http://www.vdk.de/kv-paderborn)

### Recklinghausen

Reitzensteinstraße 2 a  
45657 Recklinghausen  
Telefon: 02361 24823  
Telefax: 02361 9086925  
kv-recklinghausen@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-recklinghausen](http://www.vdk.de/kv-recklinghausen)

### Rheinisch-Bergischer Kreis

Paffrather Straße 27  
51465 Bergisch Gladbach  
Telefon: 02202 30035  
Telefax: 02202 44565  
kv-rhein-berg@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-rheinisch-bergischer-kreis](http://www.vdk.de/kv-rheinisch-bergischer-kreis)

### Rhein-Erft-Kreis

Kölner Straße 5  
50126 Bergheim  
Telefon: 02271 98592-0 oder -10  
Telefax: 02271 45746  
kv-rhein-erft@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-rhein-erft](http://www.vdk.de/kv-rhein-erft)

### Rhein-Ruhr

Essen / Oberhausen  
Alfredistraße 31  
45127 Essen  
Telefon: 0201 720280  
Telefax: 0201 7202825  
kv-rhein-ruhr@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-rhein-ruhr](http://www.vdk.de/kv-rhein-ruhr)

### Büro Oberhausen:

Altmarkt 1  
(Eingang Gutenbergstraße 6)  
46045 Oberhausen  
Telefon: 0208 22050  
Telefax: 0208 6202866

### Siegen-Olpe-Wittgenstein

Morleystraße 15-17  
57072 Siegen  
Telefon: 0271 3038290  
Telefax: 0271 30382918  
kv-siegen@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-siegen-olpe-wittgenstein](http://www.vdk.de/kv-siegen-olpe-wittgenstein)

### Geschäftsstelle Olpe:

Martinstraße 28-32  
57462 Olpe  
Postfach 20 28  
57450 Olpe  
Telefon: 02761 837580  
Telefax: 02761 83758290

### Soest

Ulricherstraße 16 a  
59494 Soest  
Telefon: 02921 13672  
Telefax: 02921 667660  
kv-soest@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-soest](http://www.vdk.de/kv-soest)

### Steinfurt

Wilhelmstraße 48  
49477 Ibbenbüren  
Telefon: 05451 2403  
Telefax: 05451 899763  
kv-steinfurt@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-steinfurt](http://www.vdk.de/kv-steinfurt)

### Unna

Willy-Brandt-Platz 9  
59174 Kamen  
Telefon: 02307 5609406  
Telefax: 02307 5609407  
kv-unna@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-unna](http://www.vdk.de/kv-unna)

### Viersen

Kaiserstraße 3  
41747 Viersen  
Telefon: 02162 1449980  
Telefax: 02162 1449981  
kv-viersen@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-viersen](http://www.vdk.de/kv-viersen)

### Warendorf

Südstraße 43  
59227 Ahlen  
Telefon: 02382 2079  
Telefax: 02382 803772  
kv-warendorf@vdk.de  
[www.vdk.de/kv-warendorf](http://www.vdk.de/kv-warendorf)

## Rechtsabteilungen

### Rechtsabteilung Aachen

Adalbertsteinweg 34  
52070 Aachen  
Telefon: 0241 536007  
Telefax: 0241 536036  
rechtsabteilung.aachen@vdk.de

### Rechtsabteilung Detmold

Paulinenstraße 21 a  
32756 Detmold  
Telefon: 05231 999115  
Telefax: 05231 999059  
rechtsabteilung.detmold@vdk.de

### Rechtsabteilung Dortmund

Königswall 28  
44137 Dortmund  
Telefon: 0231 4278220  
Telefax: 0231 42782220  
rechtsabteilung.dortmund@vdk.de

### Rechtsabteilung Düsseldorf

Graf-Adolf-Straße 89  
40210 Düsseldorf  
Telefon: 0211 9098110  
Telefax: 0211 90981188  
rechtsabteilung.duesseldorf@vdk.de

### Rechtsabteilung Duisburg

Graf-Adolf-Straße 89  
40210 Düsseldorf  
Telefon: 0211 90981178  
Telefax: 0211 90981188  
rechtsabteilung.duisburg@vdk.de

### Rechtsabteilung Köln

Bremsstraße 12  
50969 Köln  
Telefon: 0221 67769830  
Telefax: 0221 677698319  
rechtsabteilung.koeln@vdk.de

### Rechtsabteilung Münster

Gasselstiege 31  
48159 Münster  
Telefon: 0251 44711  
Telefax: 0251 44737  
rechtsabteilung.muenster@vdk.de

### Bezirksbetreuungsstelle Siegen-Olpe

Morleystraße 15-17  
57072 Siegen  
Telefon: 0271 303829-0  
Telefax: 0271 303829-18  
kv-siegen@vdk.de

Meilenstein der Sozialpolitik

2014

Das „Rentenpaket“ setzt VdK-Ansätze um: Mütter, die vor 1992 Kinder geboren haben, werden in der Rente besser gestellt als bisher („Mütterrente“). Zudem: höhere **Erwerbsminderungsrenten** durch Erhöhung von Zurechnungszeiten; Sonderregelung bei der Altersrente für langjährig Versicherte („Rente ab 63“); Anhebung des „Reha-Deckels“ und damit mehr Finanzierungsspielraum für berufliche Rehabilitationen.



## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle

Landesgeschäftsführer  
*Thomas Zander*

Stellvertretender  
Landesgeschäftsführer  
*Peter Lieben*

Sekretariat Geschäftsführung  
*Olga Blonski\**

Sekretariat Vorstand  
*Simone Marliani\**

Vorstandsreferat  
*Karen Harmgardt*

Mitgliederbetreuung  
*Silvia Born\**

Koordinator für die Arbeit  
der Kreisverbände  
*Robert Walter*

Personalabteilung  
*Peter Lieben (Leitung)*

*Birgit Egert*  
*Melina Jendreck*  
*Gabriele Sawitzki*

Organisation  
*Dorothee Erkelenz*

EDV / Druckerei  
*Jürgen Stüttgen*

Zentrale  
*Markus Puzich*

Registratur  
*Ralf-Rüdiger Lepa*

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
*Andrea Temminghoff\**  
*Tobias Zaplata*  
*Verena Blau\* (Assistentin)*

Finanzverwaltung / Buchhaltung  
*Ulrich Baresch (Leitung)*

*Birgit Luther\**  
*Regine Prött\**  
*Karin Regnery*  
*Christiane Schallhorn\**

Sozialpolitik und Bildung  
*Carsten Ohm (Leitung)*

*Manuela Anacker (Leitende  
Referentin Sozialpolitik)*  
*Martin Franke*  
*Alissa Schreiber*  
*Susanne Schlauss (Weiterbildung/  
Ehrenamt)*  
*Birgit Neumann (Assistentin)*

\* nicht auf dem Foto abgebildet

## Landesgeschäftsstelle



Sie finden den Sozialverband VdK Nordrhein-Westfalen e. V. unter folgender Adresse:

Fürstenwall 132 | 40217 Düsseldorf  
 Postfach 10 51 42 | 40042 Düsseldorf  
 Telefon: 0211 384120 | Telefax: 0211 3841266  
 nordrhein-westfalen@vdk.de | [www.vdk.de/nrw](http://www.vdk.de/nrw)

### Meilenstein der Sozialpolitik 2015

Einführung eines flächendeckenden **gesetzlichen Mindestlohns**. Außerdem in 2015: Das **Erste Pflegestärkungsgesetz (PSG I)** tritt in Kraft. Der Beitragssatz zur Pflegeversicherung steigt schrittweise um 0,5 Prozent an. Ein Pflegevorsorgefonds wird eingerichtet.

## Impressum

### Herausgeber:

Sozialverband VdK Nordrhein-Westfalen e. V.  
 Fürstenwall 132  
 40217 Düsseldorf

### Verantwortlich:

Thomas Zander, Landesgeschäftsführer

### Projektleitung:

Tobias Zaplata

### Redaktion:

Carmen Friemond (Leitung), Carsten Ohm, Andrea Temminghoff, Gisbert Schwarzhoff, Susanne Schlauss, Thomas Zander und Tobias Zaplata

### Erscheinungsort und -datum:

Düsseldorf, November 2018

### Gestaltung:

Christoph J. Mentzel

### Druck:

Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

### Fotos:

Titelfotos: Syda Productions/fotolia.com, oneinchipunch/fotolia.com, Halfpoint/fotolia.com

contrastwerkstatt/fotolia.com (S. 17 o.), Heidi Scherm (S. 7, 44 u.), Herrndorff/fotolia.com (S. 40), Landtag NRW (S. 4, 5), metamorworks/fotolia.com (S. 32, 41), mjowra/fotolia.com (S. 36), privat (Portraits S. 8 u., 9, 13, 28), Sozialverband VdK NRW e. V. (S. 10, 11 o., 12, 16, 22, 29, 31, 33, 34, 35, 38, 42–45, 54), Thomas Rosenthal (S. 6, 32 o., 39), VdK Kur- und Erholungshotel „Zum Hallenberg“ (S. 24, 25), VdK-Ortsverband Reckenfeld (S. 9), WSG Wohnungs- und Siedlungs-GmbH und Peter Hinschlaeger (S. 26, 27), [www.eventfotograf.in](http://www.eventfotograf.in) (S. 8, 11 r. und u., 14, 15, 17 u., 18, 19, 20, 21, 23, 30, 37, 41 u., 46, 53)

Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit auf eine durchgängige Nennung der weiblichen und männlichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Frauen und Männer.

### Meilenstein der Sozialpolitik 2016

**Zweites Pflegestärkungsgesetz (PSG II)**. Demenzkranke werden besser berücksichtigt. Das Bewertungssystem der drei Pflegestufen wird 2017 in ein System mit fünf Pflegegraden überführt. Außerdem in 2016: **Bundesteilhabegesetz (BTHG)**. Gesetzliche Grundlagen der Behindertenhilfe werden aus dem Fürsorgesystem gelöst. Damit soll Menschen mit Behinderung endlich Selbstbestimmung in allen Lebensbereichen ermöglicht werden.

SOZIALVERBAND

**VdK**

NORDRHEIN-WESTFALEN



**Zukunft sozial gestalten**